www.neubad.com

NEUBAD
MAGAZIN

Neubad, Binningen, Allschwil
und Bachletten

Hauptgeschäft
St. Jakobs-Strasse 59, 4052 Basel
Tel. 061 313 75 30, Fax 061 313 75 44
info@ikj-buerobedarf.ch
www.ikj-buerobedarf.ch

Filiale Atz
Neuweilerplatz, 4054 Basel
Tel. 061 305 92 22
Fax 061 305 92 29

Filiale Thiersteiner
Güterstrasse 244, 4053 Basel
Tel. 061 313 75 40
Fax 061 313 75 41

Gewerbe Seite 14

Binningen Seite 20

Allschwil Seite 24

Bachletten Seite 22

April 2012 | Nr. 14 | 30 000 Ex. 3. Jahrgang

Trachtner zum Dritten

Rebecca Trachtner

Aktuell
Marathonfänger zu Basel 6

Portrait
7 Fragen an Willi Schraner 10

Politik
Wechselhaft 12

Jugend
Härtetest at Tiffany's 16

Aktuell
4 Kürbisfestival 2012
6 Rennezia! Der Marathonfänger...

Portrait
10 7 Fragen an Willi Schraner

Politik
12 Wechselhaft

Gewerbe
14 3 Tips der IG Neubad

Jugend
16 Härtetest at Tiffany's

Vereine
18 Crash? Nein, Crescenda!

Netzwerk
19 Achtung: Quartier-Schugger

Binningen
20 20 Jahre Kunst durch Arte-Binn...

Bachletten
22 «Hasta la Lozzi, Ivan»

Allschwil
24 Paradies und das

Kultur
21 GAU? Grosse Attraktive Unterh...
26 NEUBAD Event – Kunst in der Öffentlichkeit

Gesundheit
28 Brustkrebs ist nicht gleich …
28 Ausser Kontrolle

Philosophie
29 Es geht alles vorüber
29 Ein Gezeichneter

Astrologie
30 Widder und Waage

Veranstaltungen
31 Veranstaltungen
31 Quartierworträtsel

Abonnement:
Sie wohnen ausserhalb des Bermudavierecks Allschwil, Binningen, Bachletten oder Neubad? Abonnieren Sie die sechs NEUBADMAGAZIN Ausgaben jährlich für nur 24 Franken: abonnement@neubad.com oder Tel. 061 305 99 92.

Impressum

Herausgeber
actevent gmbh
Steinenring 40, 4051 Basel
061 305 99 92
redaktion@neubad.com

Geschäftsführer
Christian Wehrli

Inserate
Adele Hermann, Theo Schudel

Autoren
Katrin Bühler, Eva Herzog, Corinne Sachser, Gabriela Souissi, Tiffany Heggendorn, Jürgen von Tomëi, Vera Wallnöfer, Christian Wehrli

Fotographie
Christian Wehrli

Lektorat
Jeanette Landolt

Konzept und Gestaltung
www.vittoriomueller.ch

Auflage
30 000 Ex., 6 x jährlich

Verteilung
Via Direct Mail Company an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten-Spalen (4054).

Inserenten
Das NEUBADMAGAZIN wird kostenlos an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten verteilt. Dies ist nur dank Firmen und Institutionen möglich, die begeistert ihre Inserate platzieren. *Danke!*

Inhalt
Alle redaktionellen Beiträge des NEUBADMAGAZIN werden sorgfältig und nach bestem Wissen und Gewissen verfasst. Das NEUBADMAGAZIN übernimmt jedoch keinerlei Haftung oder Gewährleistung für die in Inseraten und/oder in Interviews und redaktionellen Berichterstattungen gemachten Aussagen von Dritten.

Wechsel. Haft. Wechselhaft.

«April, April, macht was er will.» Gut, wenn sogar der Monat weiss, was er will. An sich ist der Anspruch an den Wechsel der stetige Kampf gegen Eintönigkeit und langsames Sterben. Bedeutet Wechsel nicht eigentlich Aufbruch zu Neuem, Unentdecktem und Kreativem? Dafür muss man ja nicht gleich die Haftung übernehmen.

Wenn Bundespräsidenten wechseln müssen, kann diesem Vorgang schon mal etwas Peinliches oder Ehrenrühriges anhaften. Ist das Wetter wechselhaft, freut es entweder die Bauern oder den Rest der Menschheit. Wechseln die Gemütsstimmungen im Stundentakt, wird für die Beziehung keine Haftung übernommen, es sei denn man ist dafür extra versichert... Wird hingegen der Wechsel nicht bezahlt, kann Haft schon mal zur Diskussion stehen. Wechselt eine Zeitung zu einem neuen hemdsärmeligen Besitzer, dann wechselt auch die Stimmung in der Bevölkerung. Werden hingegen die Kleider täglich gewechselt, wird dies von den Mitmenschen als angenehm empfunden. Wer aber die Meinung wechselt, wird von den einen als unzuverlässig, von den anderen als lernfähig betrachtet.

Mit etwas Fantasie lässt sich auch Mal die eigene Perspektive wechseln. Wie sieht die Welt für einen Dreikäsehoch aus? Wie und wie viel sieht die ältere Frau mit dem Rollator von ihrer Umwelt? Welches Wechselbad der Gefühle durchlaufen die Teenager? So eine Reise durch einen anderen Blickwinkel kann die eigene Vorstellungskraft ankurbeln. Verständnislosigkeit wandelt sich zu Verstehen. Und es hat ja selten geschadet, die Umwelt etwas besser zu verstehen. Nicht nur akustisch

Christian Wehrli
Chefredaktor

Die nächste Ausgabe des **NEU**BAD**MAGAZIN** erscheint am 5. Juni 2012

Publireportage: Trachtner Möbel

Trachtner zum Dritten

«Typisch Basel» bezeichnet die eigenwillige Art der Basler Lebenskultur. Oder im Falle Trachtner Möbel AG auch für ungewöhnliches Unternehmertum. «Dr Möbellade vo Basel» ist keine Floskel, sondern gelebte Familientradition. Mit Rebecca Trachtner hat letztes Jahr die dritte Generation fliessend eine neue Epoche in Sachen Wohnen und Schlafen eingeläutet.

Rebecca Trachtner ist gelernte Bankerin. Darum ist sie den Umgang mit Kunden und Handel bestens gewohnt. Vor einem Jahr hat sie das Traditionsmöbelhaus Trachtner am Brausebad von ihrem Vater Peter übernommen, hat aber bereits seit 14 Jahren im Betrieb mitgearbeitet. Eben weil sie sich in Gelddingen bestens auskennt, hat sie die Einzelfirma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Das Schlafhaus

Acht Stunden erholsamer Schlaf ist gesund und wirkt sich sofort auf die Lebensqualität aus. Dies ist sich auch Rebecca Trachtner bewusst. Im Sous-Sol des grossen Möbelhauses findet sich die riesige Auswahl an Betten und Matratzen verschiedenster Modelle. Für den wirklich gesunden Schlaf sind das passende Bettgestell und die perfekt passende Matratze enorm wichtig. Das Körpergewicht und die Schlafposition sowie vorhandene Rückenprobleme spielen eine wichtige Rolle beim Bettenkauf. Rebecca Trachtner und ihr Team wissen genau, worauf es bei der optimalen Beratung ankommt. Es versteht sich praktisch von selbst, dass jedes Bett zum Probeliegen einlädt. Mit geübtem Auge sieht das Trachtner Team sofort, in welcher Zusammenstellung das neue Bett gesunden Schlaf bieten kann.

Das Wohnhaus

«Sag mir, wie Du wohnst und ich sage Dir, wer Du bist» ist zwar ein abgewandeltes Sprichwort, passt aber auf jede individuelle Wohnsituation. Wohnen ist schliesslich eine Welt, die wir uns selbst zusammenstellen und in der wir uns täglich aufhalten. Also soll diese Wohnwelt auch der eigenen Persönlichkeit entsprechen und für Wohlbefinden sorgen. Auf vier Stockwerken des Trachtner Möbelhauses finden die interessierten Besucher eine grosse Auswahl unterschiedlicher Szenerien in Sachen Wohnen. Ob nun die klassisch-elegante Variante oder eher ein moderner Wohnstil bevorzugt wird, in den Ausstellräumen werden Ideen aus allen Bereichen angeboten. Rebecca Trachtner experimentiert mit Farben und Formen und wagt es auch mal Ungewöhnliches anzubieten. Die Vielfalt des Angebotes ist den vielen Stammkunden der Trachtner Möbel AG höchst willkommen. Denn so wird auch die eigene Kreativität angekurbelt und bietet gute Gelegenheit, die eigenen vier Wände mit neuem Wohngefühl zu füllen. Das versierte Team um Rebecca Trachtner, berät selbstverständlich auch in Stilfragen, sollten da eventuell mal Unsicherheiten auftreten.

Das Möbelhaus

Zwischen den beiden Schaufenstern, vorbei an den hauseigenen Parkplätzen, führt eine lange Passage mit grossen Ausstellungsfenstern zum Haupteingang des (auch komplett rollstuhlgängigen) Möbelhauses. Das Haus hat Josef Trachtner Senior 1958 exakt auf die Bedürfnisse seines Möbelhauses bauen lassen. Beim Betreten der Räumlichkeiten sind die Besucher oft überrascht, wie grossräumig die Ausstellungen im Innenbereich gestaltet sind. Rebecca Trachtner hat die ehemaligen Trennwände zwischen den Wohnwelten entfernt und somit grosszügige Wohnlandschaften auf vier Etagen geschaffen. So wirkt das Möbelhaus innen sehr transparent und luftig. Die Liebe zum Detail lässt sich an vielen Kleinigkeiten feststellen. Wunderbare Bilder im passenden Rahmen werten die Wohnräume noch mehr auf. Mit der Wahl der Farben bei Polstermöbeln werden variantenreiche Sitz-Kombinationen präsentiert. Zudem legt Rebecca Trachtner grossen Wert auf Qualität und führt deshalb auch namhafte Schweizer Marken, die für exklusives Design und beste Materialien stehen. Da finden sich hochstehende Marken wie Bico, Tempur und Superba bei den Betten, sowie Intertime und Artanova bei den Polstermöbeln.

Das Diensthaus

Gibt es etwas Unangenehmeres, als den alten Kasten, die Matratze oder die Wohnwand zu entsorgen? Vor allem älteren Menschen oder handwerklich eher Unbegabten sind diese Arbeiten fast unmöglich. Trachtner Möbel AG bietet beim Liefern der neuen Möbel einen kostenlosen Rundum-Service an. Fachmännisch wird das alte Mobiliar entsorgt und somit Platz für die neue, frische Einrichtung geschaffen. Zur Philosophie von Rebecca Trachtner gehört, neben der professionellen Beratung, auch das Gespräch über wertvolle Einrichtungstipps.

Genauso ist Rebecca Trachtner und ihre Fachleute im «Möbellade vo Basel» am Spalenring 138 eben gestrickt.

TRACHTNER d'r Möbellade vo Basel

Trachtner Möbel AG
Spalenring 135 | 4055 Basel
Telefon 061 305 95 85 | www.trachtner.ch
Öffnungszeiten: Mo-Fr 08:00-12:00
13:30-18:30 Uhr, Sa 08:00-17:00 Uhr
Parkplätze direkt vor dem Haus

Die Kür bis Oktober

Aufzucht und Hege des Kürbis ist keine Hexerei. Dennoch sind ein paar Tipps vom Kürbisprofessor Michel Brancucci wertvoll. Wichtig ist die regelmässige Pflege der kleinen Pflänzchen, damit ein echter strammer Kürbis draus werden kann.

Ein Restrisiko beim Pflanzen besteht immer mal wieder. Da weiss jeder Hobby- und Profigärtner ein Lied davon zu singen. Aber es können eben nicht alle singen, doch das ist ein anderes Thema. Eigene Fehler beim Pflanzen können verhindert werden, wenn man weiss, wie. Hingegen lässt sich das Wetter nicht auf Optimal-Kürbis-Wachstum stellen. So sind schon einige grosse, schöne Kürbis-Exemplare schlussendlich elendig verfault. Traurig, aber pflanzlich.

Ein wenig Literatur

Um den Hobbygärtnern des Bermudavierecks etwas Schützenhilfe bei der Aufzucht der Kürbisse zu leisten, haben wir ein paar Büchervorschläge.

Das Grosse Buch vom Kürbis | M. Brancucci & E. Bänziger | ISBN 978-3-03780-152-9

Melonen, Gurken, Zackengurken, Bittergurken, Schwammgurken ... und Kürbissse gehören zur grossen Familie der Kürbisgewächse. Während Melonen und Gurken sich in unserer Küche schon länger etabliert haben, mussten sich die Kürbisse ihren Platz erst erobern. Das haben sie in den letzten Jahren auch mit Bravour geschafft. Die Speisekürbisse stammen ursprünglich aus Zentral- und Südamerika. Ihre Zucht während tausenden von Jahren hat eine enorme Vielfalt in Form, Gewicht und Farbe hervorgebracht. Es gibt wohl kaum eine andere Pflanzengruppe, die so viele Rekorde zu verzeichnen hat. Die Früchte können weiss, gelb, orange, rosa, rot, grün, grau usw. sein, einmal einfarbig, dann gestreift oder gesprenkelt. Die kleinsten Früchte wiegen weniger als 100 Gramm, während die Grössten knapp 500 Kilogramm auf die Waage bringen können. Auch die Formenvielfalt ist beachtlich; sie können rund wie eine Kugel, birnen-, schlangen-, kreisel- oder bananenförmig sein. 200 bebilderte Steckbriefe mit systematischem Aufbau ermöglichen es auch dem Laien, eine Kürbissorte zu bestimmen und den Kürbis richtig zu verwenden. Weitere Themen sind Kürbisanbau im eigenen Garten oder auch der Begriff Halloween, welcher dem Kürbis ein stetig wachsender Markt beschert. In diesem grossen Bildband erfahren Kinder und Erwachsene, wie der Kürbis langsam aber sicher ein Gesicht bekommt. In den über 60 neuen Rezepten spürt man, dass die Begeisterung der Kürbispionierin für die tolle Frucht ungebrochen ist: Der kulinarische Streifzug durch die einheimische südliche und fernöstliche Küche wird zum wahren Kürbisfest.

Die wichtigsten Kürbisse im Porträt | Brigitte Schöner & Hans Streicher | ISBN 978-3-405-16968-8 | Die wichtigsten Kürbisse im Porträt;

Wer bei Kürbis nur an Halloween denkt, denkt zu kurz. Die älteste Kulturpflanze der Erde ist nach der Entdeckung Amerikas schnell in allen Kontinenten angekommen. Die Autoren Brigitte Schöner und Hans Streicher zeigen in ihrem Buch Kürbis, in der Reihe blv garten plus (BLV Buchverlag), vom bunten Minikürbis bis zum Riesenkürbis einen repräsentativen Querschnitt von Sorten, die für unsere klimatischen Verhältnisse geeignet sind. Nach einem kleinen Ausflug in die Botanik und Geschichte werden die wichtigsten Arten der Gartenkürbisse, Moschuskürbisse und Riesenkürbisse detailliert in einzelnen Porträts beschrieben - inklusive Verwendung und Geschmack. Da gibt es die Blaue Banane, den Langen von Nizza, Spaghettikürbisse und einen Mini-Kürbis, der Golden Delicious heißt. Mit einer Anleitung von der Aussaat über die Ernte bis hin zur Lagerung und Saatgutgewinnung ist der Erfolg garantiert. Zauberhafte Kürbiskreationen bieten Anregungen für den goldenen Herbst, von der Tischdekoration bis zum Halloween-Kürbis. Nicht zu kurz kommt auch der wunderbare Inhalt der Riesenbeere: Er lässt sich zu köstlichen Suppen, Kürbiskuchen, als Frittata, zu Pastete mit Lamm, zum Hähnchen oder als indisches Kürbis-Dessert zubereiten. Von den hübschen gelben Blüten und zarten Triebspitzen über die Früchte bis zu den Kernen und dem grün-goldenen Kürbiskernöl - vom Kürbis lässt sich fast alles verwenden und verarbeiten, ein Augenschmaus und eine Gaumenfreude zugleich!

Kürbisgeschichten

Mit dem Kürbis lässt sich ja so einiges anstellen. Vor allem, wenn es um Dekoration und Gestalten dieses sehr gut geeigneten Gemüses geht. Ideen und Vorstellungskraft sind nun beim Künstler, also bei Ihnen, erwünscht. Der Wettbewerb beginnt ja bereits beim Anpflanzen, damit aus den Samen auch ein richtig schönes Exemplar zum Gestalten entstehen kann. Wenn denn das Ergebnis voll und prall zum Dekorieren da liegt, wird die Sache erst richtig spannend. Was soll der Kürbis darstellen? Welche Geschichte soll er dem Betrachter erzählen? Ist das nun ein Monster aus dem Gruselwald? Oder vielleicht eher ein sympathischer dicklicher Zauberer? Eine typische Familie mit orangefarbiger Gesichtsfärbung auf dem Weg in den Garten? Die Fantasie soll und wird keine Grenzen kennen.

Übrigens, Kürbissamen gibt's in diesen IG Läden zu erwerben:

- **Ambiente Blumen, Neubadstrasse 149, Basel**
- **Eschbach-Kopprio, Blumen-Pavillon, Neubadstrasse 150, Basel**
- **Frank Optik, Neubadstrasse 147, Basel**
- **Drogerie Meyer, Reiterstrasse 50. Basel**
- **Kainz GmbH Uhren & Bijouterie, Holeestrasse 158, Basel**
- **Keller Textilreinigung, Holeestrasse 158, Basel**
- **Neubad-Apotheke, Neubadstrasse 138, Basel**
- **Papeterie Atz, Neubadstrasse 160, Basel**
- **Reformhaus Weiler, Holeestrasse 158, Basel**
- **Shining Hair & Make-Up, Neuweilerstrasse 5, Basel**
- **paul stoffel data ag, Marschalkenstrasse 81, Basel**
- **Tabakládeli Neubad, Neubadstrasse 149, Basel**
- **Therapie Center Neubad, Realpstrasse 83, Basel**

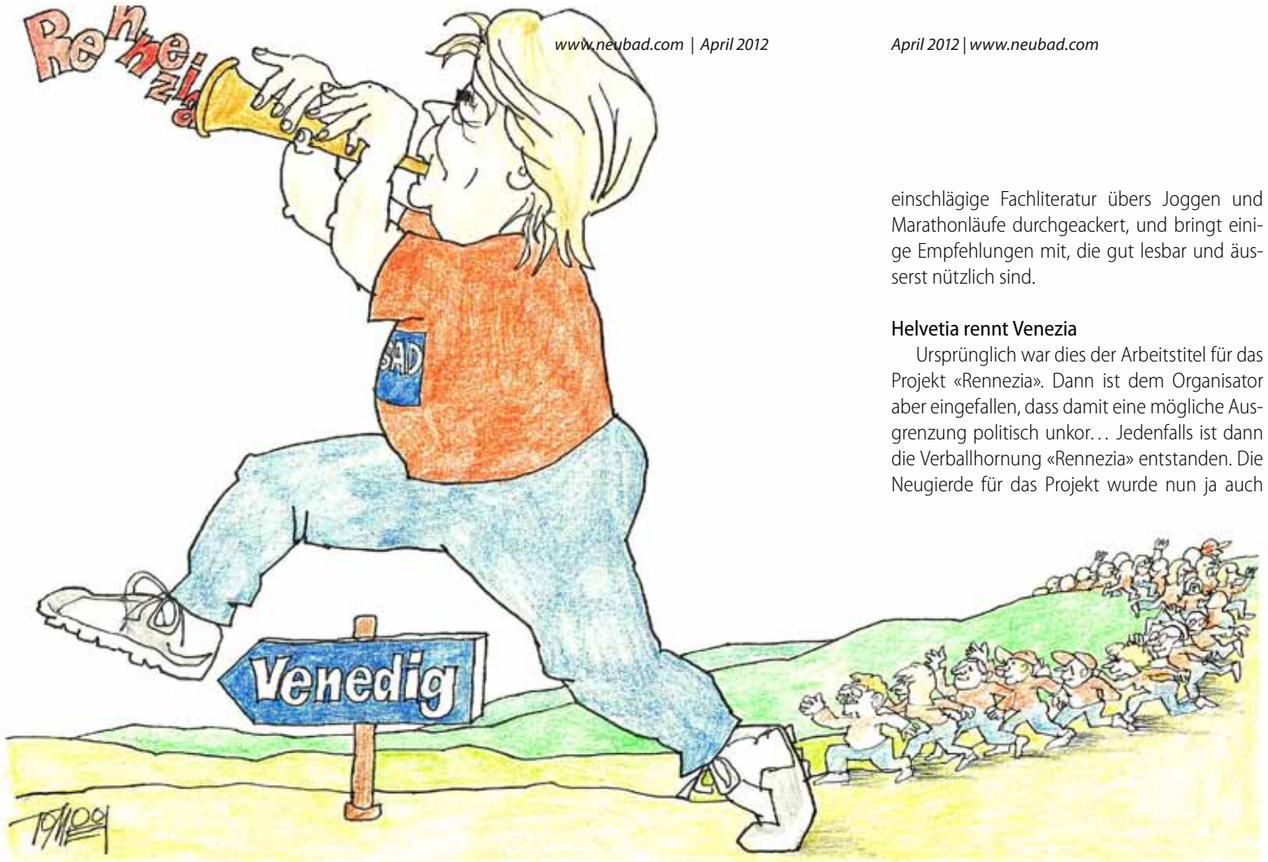
Dr Ranzenedi maint

Ranzen-Edi
Quartier-Original

Als die Jahre noch Zeiten hatten, waren da nicht auch andere Dinge irgendwie klarer? Pünktlich ist eingetroffen, was zu dem Zeitpunkt auch erwartet wurde. Der Karfreitag war jeweils trüb und kalt, der Ostersonntag frisch und sonnig sowie voller cholesterinhaltiger Überraschungen. Der Winter war kalt und hat meistens bis in den April hinein angedauert. Die meisten Menschen beim Tramhüsli hatten doch vor Zeiten noch eine aufrechte Haltung und einen klaren Blick.

Aber heute? Wenn ich nicht immer einen Blick auf das aktuelle Blickplakat beim Kiosk hätte, wüsste ich oft nicht, welche Jahreszeit wir grade haben. Sommerlich-Kurzärmlige im März holen sich die erste Sonnencreme mit Faktor 30 aus ihren Strandtaschen. Die ersten Bauchfreien – ich meine Schlanke, die Bauch mit Piercing zeigen – habe ich auch schon gesichtet. Was mich aber wirklich irritiert, sind die vielen jungen Menschen mit gesenktem Blick. Sie starren auf so kleine Geräte, wie die Maus auf die Schlange. Was immer diese Dinger ausstrahlen, es muss grosses Suchtpotenzial haben. Zeiten- und Seitenwechsel allenthalben auf dem Neuzgi machen auch meine Tage bunter und spannender. Ach ja, da hat sich doch wirklich jemand bei der BVB erbarmt und dem Tramhüsli tatsächlich ein neues Make-Up verpasst. Nicht grade exklusiv oder fröhlich, diese «gräutschelige» Farbe. Aber neu und frisch.

Immerhin.



Zweiter Akt von «Rennezia»

Marathonfänger zu Basel

Das ist sein voller Ernst. Das meint er wirklich so. Und eben deshalb ist es so beunruhigend. Der Marathonfänger zu Basel ist grossmaulig unterwegs und röhrt aus vielen Kanälen. Und wirbt, an den Kanälen von Venezia entlang zu joggen. Oha lätz.

Aus der hübschen, aber wenig wahrscheinlichen Idee von «Rennezia» ist scheinbar doch mehr entstanden, als vermutet. Da macht doch wirklich einer ernst und will seine 42 Läuferinnen und Läufer Ende Oktober diesen Jahres nach Italien karren. Dann in knallgelbe Joggingshirts stecken und sie in Richtung Venedig hecheln und zu guter Letzt dort auch ankommen lassen. Und dies in maximal knapp sechs Stunden. Ist das noch seriös oder einfach nur ambitiös?

Canal Basilea

Auf dem lokalen TV Sender hat der Vorläufer von «Rennezia», mein Chefredaktor nämlich, knappe acht Minuten Sendezeit an der Telebar bekommen. Wie auch immer das geschehen konnte, man weiss es nicht. Und schon hockt Christian Wehrli an der Bar und plaudert… und erzählt… und schwärmt von «Rennezia», als handelt es sich dabei um ein neues Vitaminpräparat. Mitnichten. Der noch rundliche Neubadrunner Wehrli meint das alles wirklich ernst, wenn er die drei Behauptungen mit der Endziffer 42 auf die Zuschauer loslässt. Wie war das noch Mal? 42 Neubadrunners sollen 42 Kilometer in Richtung Venedig laufen und der Initiator bis dahin 42 Pfund an Lebendgewicht verlieren? Na, das ist doch Mal eine Ansage, die sich hoffentlich nicht in unsägliches Gelächter verwand… Jedenfalls bleiben wir am Ball, am runden. Adrian Plachesi, der Moderator der Telebar, hat hartnäckig nachgefragt, ob das Projekt «Rennezia» denn auch seriös sein kann. Es scheint fast so, sind doch namhafte und hilfreiche Sponsoren am Projekt beteiligt wie beispielsweise die Merian Iselin Klinik, MEM Sport sowie Bider & Tanner. Zudem hat sich der Gast Wehrli auch gleich einen Sendeplatz am 1. November 2012 gesichert, will er doch dann über den Sieg oder die Niederlage in Venezia berichten. «Ab und Zu» scheint ihm nicht gereicht zu haben. Na dann…

Zweifel sind angebracht

Am knallgelben T-Shirt der Neubadrunners sind die Logos der vier Sponsoren, aber auch ein paar Zweifel angebracht. Sind die gesundheitlichen Risiken dem Organisator bewusst? Welche Kriterien sind für Interessenten wichtig, um bei diesem Vorhaben keinen Schaden zu nehmen? Denn, was die Neubadrunners da vor haben, ist weder ein Zuckerschlecken noch ein Spaziergang. Gute Vorbereitung und das Kennen der eigenen Stärken und Schwächen ist bestimmt die Standardvoraussetzung zum Mitmachen. Ein Stresstest für Herz und Kreislauf ist die Grundbedingung, welcher in Form eines ärztlichen Attests für die Teilnahme notwendig ist. Gut, haben wir darüber auch noch gesprochen. Nicht umsonst hat der Herr Chefredaktor an der Telebar mehrmals erwähnt, dass die Gesundheit im Vordergrund steht oder läuft…

Die Expertenrunde

Am 19. März haben sich drei Experten im ersten Stock von Bider & Tanner am Bankenplatz versammelt und die Interessierten für «Rennezia» aufgeklärt. Matthis Prétot, mehrfacher Marathon- und Ironman Absolvent von der Merian Iselin Klinik hat explizit kommuniziert, was körperlich und mental auf die Läuferinnen und Läufer zukommt. Kontinuierlicher Leistungsaufbau durch genügend Trainingsläufe bildet die Grundlage des Läufers. Die Ausdauer wird durch die Streckenlänge gefestigt und gibt das gute Gefühl, den langen Weg nach Venedig zu schaffen. Aber auch die Zeit spielt eine gewichtige Rolle. Deshalb wird mit Intervall-Läufen der Körper auf den sportlichen Gang getrimmt. Immerhin lässt er die Interessierten nachvollziehen, wie gross das Glücksgefühl ist, wenn man schlussendlich über die Ziellinie am Marathon «torkelt». Alain Hutter ist Gründer und Inhaber von MEM Sport und erscheint bereits in Vollmontur eines Marathonläufers. Seine These ist vor allem, dass das Wohlgefühl beim Laufen möglichst vorhanden sein muss, um die Freude am Laufen nicht zu verlieren. Es gibt kaum Unangenehmeres, als mit nassen Klamotten durch die Gegend zu stolpern und sich am Ende auch noch eine Erkältung zu holen. Die heutige Funktionswäsche sorgt für ein durchwegs trockenes Körpergefühl, da der Schweiss nach aussen transportiert wird. Zudem sind die Materialien sehr leicht und angenehm zu tragen. Wie weit die Füsse tragen hängt nebst dem eigenen Willen und Trainingsstand auch vom richtigen Schuhwerk ab. Auch in diesem Bereich ist das Angebot sehr breit gefächert. Ein Gang zum Spezialisten bei MEM Sport oder einem sonstigen Sportausstatter des Vertrauens, ist daher wärmstens (oder vielleicht eher kühlstens) zu empfehlen. Nicht zuletzt meldet sich Jens Stocker, Inhaber von Bider & Tanner und ebenfalls Neubadrunner zu Wort. Er hat sich durch die einschlägige Fachliteratur übers Joggen und Marathonläufe durchgeackert, und bringt einige Empfehlungen mit, die gut lesbar und äusserst nützlich sind.

Helvetia rennt Venezia

Ursprünglich war dies der Arbeitstitel für das Projekt «Rennezia». Dann ist dem Organisator aber eingefallen, dass damit eine mögliche Ausgrenzung politisch unkor… Jedenfalls ist dann die Verballhornung «Rennezia» entstanden. Die Neugierde für das Projekt wurde nun ja auch gebührend geweckt, haben doch auch einige der Laufgruppen in und um Basel ihr Interesse angemeldet. Nun sollen aber die Karten offen auf den Tisch gelegt werden. Was passiert nun, wenn ich als etwas geübte, aber nicht professionelle Läuferin an «Rennezia» mitjoggen will? Wann beginnt das gruppale Training? Sind gemeinsame Renn-Läufe geplant? Wie komme ich nach Venedig? Fragen über Fragen, die dem Organisator Wehrli von mir auch vorgelegt worden sind. Die Antworten kamen denn auch subito zurück, denn sie liegen nun fein säuberlich auf meinem Schreibtisch.

Die Planung

Überraschend zwar, aber umso erfreulicher: für «Rennezia» existiert ein Plan. Nein, eigentlich mehrere. Das Ganze beginnt mit dem Trainingsplan, der als Empfehlung an alle Neubadrunners verteilt wird. Da die Traininglevels jeden Läufers unterschiedlich sind, soll auch jeder nach seinen Möglichkeiten trainieren können. Aber jeweils sonntags wäre es erwünscht, dass sich da die Gruppe NEUBADRUNNERS zusammen trifft, und einige Kilometer gemeinsam joggt. Das erhöht das Gruppenfeeling und gibt den weniger Geübten mehr Sicherheit, wenn untereinander Tipps ausgetauscht werden können. Selbstverständlich wird nach Plan die Intensität des Trainings gesteigert, um den Körper auf die Anforderungen des Marathons vorzubereiten. Als i-Tüpfelchen, also iNeubadrunner, nehmen die Neubadrunners an fünf offiziellen Läufen im gelben T-Shirt teil. Details auf www.neubadrunners.ch

Anmeldung

Wenn im Bermudaviereck oder auch ausserhalb noch ein paar Genuss-Marathon-Jogger der Meinung sind: «Da will ich mitrennen», dann sollen Sie sich unbedingt vorher informieren. Und bitte auch das Kleingedruckte lesen. Am einfachsten und garantiert (noch...) nicht schweisstreibend ist der Gang ins Internet: **www.neubadrunners.ch**. Da finden Sie viele Infos, Bilder, Erfahrungsberichte und Wissenswertes. Ein Anmeldeformular ist selbstverständlich auch dabei.

Na, dann wünsche ich fröhliches Joggen!

Corinne Sachser

Merian Iselin –
Orthopädische Chirurgie im Dreiländereck in Basel

Kompetenz, Qualität und eine in allen Belangen hochstehende Patientenbetreuung sind die wichtigsten Ziele, die wir uns vom Merian Iselin gesteckt haben.

Unsere Belegärzteschaft und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen genau, worauf es rund um einen operativen Eingriff ankommt. Sie sind in der Lage, Sie bei der Lösung Ihrer vitalen Gesundheitsprobleme und -fragen mit Rat und Tat zu unterstützen.

MERIAN ISELIN
Klinik für Orthopädie und Chirurgie

Telefon +41 61 305 11 11
www.merianiselin.ch

Orthopädie | Urologie | Chirurgie | Plastische Chirurgie | HNO | Medizin | Neurologie | Gefässchirurgie | Sportmedizin | Tagesklinik | Labor | Radiologie | Physiotherapie | Ernährungsberatung

Publireportage: Neubad Apotheke & Drogerie

Neubad Apotheke & Drogerie

Der kürzeste Weg zu Gesundheit, Schönheit und Wohlbefinden führt über den Neuweilerplatz. Ab 16. April 2012 sind die beiden Traditionsunternehmen Drogerie Meyer und Neubad Apotheke zum «Gesundheitszentrum Neubad» zusammengewachsen.

80 Jahre Neubad Apotheke und 80 Jahre Drogerie waren gestern. Das moderne Gesundheitszentrum «Neubad Apotheke & Drogerie» direkt am Neuweilerplatz bietet ab Mitte April das Beste aus Apotheke und Drogerie. In den neu gestalteten Räumlichkeiten finden Sie Beratung und Produkte für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden. Und natürlich stets ein freundliches und äusserst ambitioniertes Team mit inbegriffen.

Die Kombination macht's.

Vor allem wenn Beschwerden durch eine Störungen der Gesundheit auftreten, lohnt sich der Gang in die Neubad Apotheke & Drogerie. Meine beiden Teams sind hoch ausgebildete Profis in ihrem Fachgebiet und beraten Sie stets nach ganzheitlichen Kriterien. Im Gespräch helfen das breit gefächerte Wissen und die langjährige Erfahrung beim Behandeln von Beschwerden, um Ihnen eine passende Lösung anzubieten. Ob der Vorschlag über die klassische Schulmedizin oder die sanfte Komplementär-Therapie führt, entscheiden Sie selbst. Alles unter einem Dach vereint zu finden, bringt eben viele Vorteile.

Das Team macht's auch.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Neuad Apotheke & Drogerie sehen sich als Dienstleister. Sie, unser Kunde, wollen auf professionelle und fachkundige Beratung zählen können. Zu Recht. Und genau deshalb wird die interne Aus- und Weiterbildung auch konsequent umgesetzt, um die Qualität unserer Beratung auf höchstem Niveau zu halten. Zudem soll das breite Spektrum an Produkten und Wissen aus Apotheke & Drogerie durch das Team vollständig abgedeckt werden. Denn unsere Mitarbeitenden haben sich für unterschiedliche Fachgebiete speziell ausgebildet. Ein paar Beispiele? Aber gerne.

Inkontinenz, Kompressionsstrümpfe, Kosmetik

Heidi Rechsteiner: «Inkontinenz ist eine sehr persönliche Sache, deshalb spreche ich mit meinen Kunden über verschiedene Produkte und Möglichkeiten, damit sie sich wieder sicher fühlen können.» Tiefe Kenntnisse hat Heidi Rechsteiner auch bei Eucerin Kosmetik und weiss über passende Kompressionsstrümpfe und deren Anwendung bestens Bescheid.

Vichy Kosmetik, Kinder / Babynahrung

Sandra Roos: «Wir haben nur eine einzige Haut, deshalb ist die rechtzeitige und intensive Pflege mit hochstehenden Produkten wichtig. Ich kenne die besten Hautprodukte von Vichy und - ja, ich nutze sie auch selbst.» Wenn es um gesundheitliche Belange von Kindern und um Babynahrung geht, ist Sandra Roos ebenfalls Ihre kompetente Ansprechspartnerin.

Kosmetik von Clarins, Lancaster und Parfümerie

Johanna Zihlmann: «Düfte sind meine Welt, die ich aber gerne mit meinen Kunden teile. Es macht mir Freude, wenn der passende Duft zu mehr Wohlbefinden und Attraktivität führt.» Johanna Zihlmann kennt sich blind in Clarins und Lancaster Kosmetik aus, schliesslich hat sie sich bereits schon seit über 30 Jahren mit diesen exzellenten Qualitätsprodukten auseinander gesetzt.

Max Factor, Dekorative Kosmetik

Tamara Wirth: «Schönheit kommt zwar von innen, sagt man. Aber ein dekoratives Äusseres hat noch nie geschadet. Im Gegenteil.» Tamara Wirth ist mit den Produkten von Max Factor intensiv vertraut und gibt Tipps, deren Wirkung beinahe an Zauberei grenzt.

Marlies Möller Haarpflege

Judith Freichel: «Haare bilden den schönen Rahmen eines Gesichts. Umso wichtiger ist die bestmögliche Pflege der eigenen Haarpracht. Mit Marlies Möller ist Frau und Mann sehr gut bedient.». Sagt Judith Freichel und schüttelt ihre prächtigen dunklen Haare.

Spagyrik, die Naturphilosophie

Denise Jaeggy: «Spagyrik und deren Philosophie hält sich an das Vorbild der Natur. Mit natürlichen Ausgangsstoffen werden energetisch hochaktive Heilstoffe gewonnen. Über diese faszinierenden Produkte habe ich mich intensiv weitergebildet. Natürliche Produkte sind denn auch meine Leidenschaft.»

Lehrlinge wollen betreut sein

Martina Abegg: «Je besser die Lehrlinge ausgebildet werden, umso bessere Chancen haben sie auf ihrem weiteren Berufsweg. Zudem schafft dies Vertrauen bei den Kunden. Ich liebe den Umgang mit den Lernenden und bin stolz auf die guten Abschlussprüfungen.»

Wieso Apotheker?

Michael Tscheulin: «Die forschende und entdeckende Welt der Pharmazie und deren Möglichkeiten hat mich schon als Bub fasziniert. Nach meinem fünfjährigen Studium an der Universität Basel war mein Ziel glasklar: Ich werde mit Herz, Kopf und grosser Hingabe mein Wissen rund um Medikamente für Ihr Wohlbefinden einsetzen.»

Optimum ist das Ziel.

Bei der Planung zum Gesundheitszentrum Neubad am Neuweilerplatz haben sich viele Köpfe ebenso viele gute Gedanken gemacht. Dies allein genügt aber noch nicht, um Ihnen, liebe Kundin, lieber Kunde, ein Gesundheitszentrum nach modernsten Gesichtspunkten anzubieten. Aus diesem Grund habe ich mir für den Umbau ausgewiesene Profis mit ins Boot geholt. Die Wünsche an das neue Zentrum sind klar: Die Kunden sollen sich in den neuen Räumlichkeiten vor allem wohl fühlen und auch gut zu recht finden. Das Sortiment soll intelligent präsentiert sein, damit Sie sich ausgiebig, aber völlig stressfrei umsehen können. Das Licht- und Farbkonzept wird angenehm und transparent sein. Da die Beratung eines der wichtigsten Faktoren darstellt, werden verschiedene Informations- und Verkaufsinseln in den Räumlichkeiten integriert sein. Zudem steht ein separater Raum für persönliche und diskrete Beratungsgespräche zur Verfügung.

Die ganze Umsetzung begeistert meine beiden Teams und mich so sehr, dass wir alle die Eröffnung am Montag, 16.April 2012, kaum erwarten können. Wir freuen uns auf Sie und mit Ihnen auf das neue Gesundheitszentrum Neubad Apotheke & Drogerie.

Herzlich, Michael Tscheulin & Eugen Meyer sowie unsere sympathischen Teams

NEUBAD APOTHEKE
& DROGERIE
am Neuweilerplatz 4054 Basel
Telefon 061 301 46 11

7 Fragen an **Willi Schraner**

Der kleine Mann mit dem Schnauz und dem grossen Herz ist über Basel hinaus bekannt. Er hat seine schauspielerische Karriere bei Alfred Rasser begonnen und gehört auch heute nach 30 Jahren noch fest zum Ensemble. Aber auch in anderen Theatern war er schon immer in Rollen zu sehen, wie dem Häbse Theater, in der Helmut Förnbacher Company und dem Charivari. Willi Schraner liebt die Bühne, spielte aber dennoch auch in Film- und Fernsehproduktionen mit.

Fotos: Mimmo Muscio

1. Was hat Dich auf die Bühne der Welt getrieben?

Schon als Schüler habe ich in Frick Theater gespielt. Meine erste Rolle war ein Hirtenbub im Weihnachtsmärchen. Dann habe ich Alfred Rasser kennengelernt und bin mit ihm auf Tournee. Einmal habe ich eine TV-Rolle im Läppli bekommen. Derart bin ich erst richtig zum Theater gekommen. Nach Alfred bin ich bei Roli Rasser und jetzt bei den Kindern Caroline und Claude angelangt. Man könnte meinen, ich sei ein Familienmitglied – jedenfalls werde ich jedes Jahr zum Inventar gezählt. Ich liebe es, in kleinen Theatern zu spielen. Mit Häbse habe ich ganz früher im Gundelicasino gespielt, dann im Charivari. Früher konnte ich nicht vom Theaterspielen leben, ich bin ja eigentlich gelernter Coiffeur. Aber heute habe ich eine Rente, drum geht's jetzt gut – auch finanziell.

2. Du hast den typischen Aargauer Dialekt drauf, da Du ja in Frick aufgewachsen bist. Siehst Du dies eher als Vorteil in Bezug auf deine Karriere in Basel?

Ich wurde oft ausgelacht, weil ich aus Frick komme. Der Kleine mit dem Aargauerdialekt wurde zu meiner Eigenart. Bei Produktionen in Basel wurde oftmals gefragt: «Spielt dr Ussländer au mit?». Aber ich wurde überall gut aufgenommen, trotz Aargauer Migrationshintergrund. Viele verwechseln mich mit einem Zürcher wegen meines Fricktaler-Dialekts. Wenn ich müsste, könnte ich schon Baseldyytsch reden. Aber bisher musste ich ja nicht.

3. Welche Rolle in Deiner langen Karriere war Dir am wichtigsten?

Jede Rolle war für mich schön zu spielen. Vor allem die Zeit mir Alfred Rasser war wichtig für mich. Im Läppli habe ich mit Alfred Rasser über 300 Mal und bei Roli Rasser nochmals etwa 450 Mal im Läppli mitgespielt. Eigentlich waren die meisten Rollen auf mich zugeschnitten – oder umgekehrt. Ah ja, im Post-Film mit Emil hat es auch grossen Spass gemacht.

4. Welche Rolle würdest Du am liebsten noch spielen?

Das ist wirklich schwierig zu sagen. Ich habe eigentlich jede Rolle gerne gespielt. Aber wenn ich so überlege, würde ich gerne in einem richtigen Schweizer Film mitspielen. So ein knorriger, verschrobener Älpler würde mich reizen. Aber natürlich keinen aggressiven Typen. Wobei – ich habe auch schon eine aggressive Rolle gehabt.

5. Du lebst und arbeitest in der Stadt Basel. Was magst Du an Basel ganz besonders?

Vor allem die Leute sind mir ans Herz gewachsen. Auch kulturell ist viel los, wir haben eine Vielzahl von Theatern, Kinos und Kulturangebot. Aber vor allem hat es viele Ärzte, Läden und überhaupt eine gute Infrastruktur. Das gefällt mir sehr gut. Ich kenne inzwischen so viele Leute in Basel – eigentlich mehr als in Frick. In Basel werde ich auf der Strasse auch gegrüsst, was in Frick nur bei älteren Leuten noch vorkommt. Mir gefällt die Lebensart hier wirklich gut und ich bin sehr gerne in Basel. Ich bin ja auch Basler Bürger geworden, als damals diese Aktion der Bürgergemeinde Basel ausgeschrieben war. In Frick habe ich noch Geschwister gehabt. Aber die leben jetzt in der ganzen Schweiz verstreut. Und das Elternhaus in Frick ist jetzt auch verkauft.

6. Anschlussfrage: was würdest Du an der Stadt ändern, wenn Du König von Basel wärst?

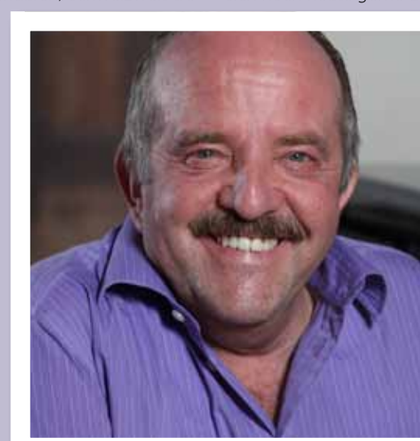
Hmm… ich bin zufrieden mit allem, so wie es jetzt ist. Ausser die Drämmli sollten nachts länger fahren. Vor allem, wenn man mal was getrunken hat, wäre ich froh, ich könnte mit dem Drämmli nachhause fahren, statt mit dem Taxi. Ich habe das U-Abo fürs Tram, darum nutze ich das Auto fast nie. Ich wohne im Hirzbrunnenquartier. Letzthin ist mir aufgefallen, dass die Strassen dort Namen aus dem Fricktal haben. Zum Beispiel die Laufenburgerstrasse.

7. Du wirkst immer sehr freundlich und zuvorkommend. Dennoch wurdest Du einmal körperlich grundlos zusammengeschlagen. Würdest Du Dich immer noch als Menschenfreund bezeichnen?

Doch, ich mag Menschen noch immer. Vor allem die Netten. Nach der Theatervorstellung gehen wir dann meistens noch etwas trinken und haben es auch immer lustig. Ich lache selbst ja gern. So gefällt es mir, wenn eine gute Stimmung herrscht. Nur, manchmal weiss ich die Namen der Menschen nicht… Aber das geht wahrscheinlich anderen Leuten auch so. Mir gefällt Basel wirklich gut. Gut, die Steuern sind in Basel… aber naja.

Interview: Christian Wehrli

Sein ganz grosses, schauspielerisches Vorbild entdeckte Willi aber schon früh in der Person des legendären, schweizweit bekannten Schauspielers Alfred Rasser. Zu diesem grossen Schauspieler führte ihn schliesslich der Weg, wo er um ein Engagement ersuchte. Diese Bitte wurde nicht sofort erhört, doch Alfred Rasser selbst gab dem jungen Theatermann einige Adressen mit auf den Weg, wo Willi vorstellig werden konnte. Dabei blieb es aber nicht, denn das einstige Vorstellungsgespräch blieb dem Altmeister Rasser im Gedächtnis. Nach rund zwei Jahren nämlich rief Alfred Rasser den Emporkömmling Schraner wieder zu sich. Er bot ihm eine Rolle an im damals soeben aktuellen Bühnenstück «Zivilverteidiger Läppli». Daraus entstand eine langjährige Zusammenarbeit, woraus allein aus den Stücken «Zivilverteidiger», «HD»- und «Demokrat-Läppli» rund 1400 Vorstellungen hervorgingen. Während allen diesen Vorstellungen lernte Willi sein Vorbild näher kennen. So erinnert er sich noch heute gerne daran, dass der Theatersaal nie zu stark geheizt sein durfte, da Alfred Rasser in der Folge befürchtete, dass die Theaterbesucher der Wärme wegen schläfrig würden... Obwohl Willis Vorliebe der Bühnen-Kunst gilt, wurden auch Film und Fernsehen auf ihn aufmerksam. So erhielt er Rollen in den Filmen «Emil auf der Post», «Havarie» und im Film «Hunkeler macht Sachen» . Während ca. zwei Jahren wirkte Willi Schraner zusammen mit Bernhard Baumgartner in der Sendung «Fensterplatz» mit. In dieser vom Fernsehen DRS produzierten Sendung verkörperte er den stets freundlichen und hilfsbereiten Zugführer. Um sämtlichen Ansprüchen der Schauspielerei gerecht zu werden, lässt er sich auch für Werbespots verschiedenster Auftraggeber verpflichten.



Wechselhaft

Im Alter zwischen zwanzig und dreissig Jahren war ich oft in Galicien, in der Nordwestecke Spaniens. Dort ist das Wetter im wahrsten Sinne des Wortes sehr wechselhaft. Sonnenschein und Regen stehen in täglichem Wechsel, hin und wieder verzaubert Nebel die Landschaft. Doch besonders erwähnenswert ist der typisch galicische Nieselregen, liebevoll „llovizna" genannt. Er bringt den Granit - aus dem zum Beispiel die Häuser und Strassen der wunderschönen Stadt Santiago de Compostela bestehen - besonders in der Nacht zum Glitzern, so dass eine zauberhaft melancholische Stimmung entsteht. Wechselhaft ist auch das Wetter in England: Wenn man in Cornwall wandern geht, sollte man immer einen Regenschutz dabeihaben, auch wenn der Morgen noch so strahlend schön beginnt. Doch sollte man gänzlich auf einen Schirm verzichten, denn er würde sich - angesichts der Winde – höchstens zum Fallschirm entwickeln; der einem dann nur von den grünen Wiesen über die Klippen, bis hinunter ins Meer tragen würde.

In meiner Funktion als Finanzministerin dürfte es mir ebenfalls wenig helfen, einfach immer einen Schirm mitzunehmen, der dann für alles Unerwartete dienen sollte. Hier empfiehlt sich eher langfristige Planung – damit eben gerade Unvorgesehenes einem nicht so einfach über die Klippen hinunterweht. Nicht wechselhaft, sondern ausgeglichen und ausgewogen sollte Finanzpolitik sein. „Austarieren" lautet das Geheimwort in der Finanzpolitik: Schauen, dass möglichst vielen Bedürfnissen der Gesellschaft Rechnung getragen werden kann. Nicht ganze Gruppen über längere Zeit vernachlässigt werden, oder andere immer profitieren, nur weil sie eben besser lobbyieren. Dazu gehört natürlich auch, dass die Bedürfnisse der heutigen Gesellschaft nicht zulasten der kommenden Generationen finanziert werden. Also ein ausgewogener Finanzhaushalt über die nächsten Generationen hinweg. Unterschreiben würden diese „Gedanken" noch viele. Wenn es dann um die Finanzierung konkreter Projekte geht, dann gehen die Meinungen schnell auseinander und die Ausmarchung im Grossen Rat oder an der Urne kann lebhaft geführt und spannend im Ausgang sein. Mein Beitrag besteht darin, Vorschläge über den Umfang der ungezählten Bedürfnisse zu machen. Dazu gehört auch, dass ich das Ausgabenwachstum kontrolliere, indem wir Schwerpunkte setzen und nicht nach dem Giesskannenprinzip agieren.

Auf der Einnahmenseite gibt es auch gewisse Steuerungsmöglichkeiten, aber sie sind viel anspruchsvoller. Wie ein heftiges Gewitter kann eine Finanzkrise eigentlich stabile wirtschaftliche Verhältnisse ins Wanken bringen. Und da in Basel-Stadt der Anteil der Unternehmenssteuern an den Gesamtsteuereinnahmen fast 30% beträgt, können Gewinneinbrüche der Unternehmen sich sehr schnell sehr direkt aufs Budget auswirken. Dank unserer starken Leitbranche, der Pharmaindustrie, wurden wir in den letzten Jahren von solchen Stürmen weitgehend bewahrt, wir durften Überschüsse ausweisen und konnten damit die Schulden abbauen. Doch starker Franken und der Druck auf die Gesundheitskosten und Medikamentenpreise verschlechtern auch hier die (Wetter-)prognosen.

Was kann man denn steuern? Tatsache ist, dass im Steuerbereich ein grosser Wettbewerb unter den Kantonen herrscht. Dieser hat ein Ausmass angenommen, der fürs Gesamtwohl schädlich ist. Als Zentrumskanton können wir nicht wie der Kanton Appenzell Ausserrhoden den Gewinnsteuersatz für Unternehmen auf 6% senken (Basel-Stadt ist aktuell bei 20.5%). Wir würden auf einen Schlag bis zu 500 Mio. an Einnahmen verlieren. Steuern zu senken kann aber ein sinnvolles Element sein auf der Waage der langfristig orientieren Finanzpolitik, entscheidend ist, dass sie so umgesetzt werden, dass die Waage nicht zu stark in Schräglage gerät. Genau dies hat der Grosse Rat auf Antrag des Regierungsrates im März diesen Jahres beschlossen: Steuersenkungen, nicht auf einen Schlag, sondern in Teilschritten und nur, wenn es Konjunktur und Finanzlage des Kantons erlauben.

Auf diese Weise sollen die maximalen Gewinnsteuersätze bis 2017 auf 18% gesenkt werden. Dann wären wir in etwa auf der Höhe von Zürich und Baselland – hoch genug, um unsere Aufgaben finanzieren zu können und tief genug, um konkurrenzfähig zu sein. Die Art und Weise der Umsetzung garantiert uns, dass wir uns auch die Investitionen und Mehrausgaben weiter leisten können, welche uns zum Beispiel durch die Anstellung zusätzlicher Polizistinnen und Polizisten, die Reformen in der Volksschule (Harmos), durch die Investitionen in die Universität, den Ausbau der Tagesbetreuung und des öffentlichen Verkehrs entstehen – und nicht plötzlich als Kanton im Regen stehen.

Regierungsrätin Eva Herzog
Vorsteherin Finanzdepartement Basel-Stadt

Persönliches

Dr. phil. Eva Herzog ist seit 2005 Mitglied des Regierungsrates und steht erfolgreich dem Finanzdepartement vor.

Sie ist Mitglied der Sozialdemokratischen Partei (SP).

Eva Herzog hat von 1981 bis 1988 Geschichte und W he Sprache studiert und erfolgreich abgeschlossen. Sie hat ihr Studium an den Universitäten Basel und Santiago de Compostela (Spanien) absolviert.

Sie war Mitglied im Verein Dritte Welt-Läden der Region Basel und 1989 auch in dessen Geschäftsleitung. Ab 1990 hat sie vier Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte gearbeitet. 1994 – 1995 wirkte Eva Herzog als Koordinatorin des Vereins Frauenstadtrundgang Basel und ist anschliessend als Mitglied des Leitungsteams und der Geschäftsleitung der Kulturwerkstatt Kaserne eingetreten. 1999 hat sie die Leitung des Backoffice bei Herzog & de Meuron Architekten übernommen und war ab 2000 freiberuflich als Kulturveranstalterin tätig. Von 2001 bis 2004 war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Vizerektorat Forschung der Universität Basel.

Politisch hat Eva Herzog als Mitglied des Verfassungsrates und Präsidentin der Kommission Finanzverfassung von 1999 bis 2003 mitgewirkt. Im Grossen Rat war sie Mitglied der Bildungs- und Kulturkommission und zwar in den Jahren 2001 bis 2005. Vor ihrer Wahl in den Regierungsrat war sie Präsidentin der Grossratsfraktion der SP.

Seit 2005 bis heute ist Dr. Eva Herzog als Regierungsrätin für die Finanzen des Kantons Basel-Stadt zuständig.

Eva Herzog lebt mit ihrem Partner und ihren zwei Kindern im Neubad-Quartier.

Die mediterrane Küche gleich vor Ihrer Tür.

Aufmerksame, freundliche Bedienung und eine Küche, die Wert auf Frische und Gesundheit legt, lassen Ihren Besuch im la Vela zu einem Erlebnis werden.

Ristorante la Vela
Steinenring 60 4051 Basel
Telefon: +41 (0)61 281 30 90
www.la-vela.ch

Neue Öffnungszeiten:
Mo – Fr: 10:00 – 14:30 Uhr und 17:00 – 24:00 Uhr
Sa: 17:00 – 24:00 Uhr
So: 11:00 – 24:00 Uhr

ikj bürobedarf ag

Hauptgeschäft
St. Jakobs-Strasse 59, 4052 Basel
Tel. 061 313 75 30, Fax 061 313 75 44
info@ikj-buerobedarf.ch
www.ikj-buerobedarf.ch

Filiale Thiersteiner
Güterstrasse 244, 4053 Basel
Tel. 061 313 75 40
Fax 061 313 75 41

Filiale Atz
Neuweilerplatz, 4054 Basel
Tel. 061 305 92 22
Fax 061 305 92 29

VICTORIA –APOTHEKE
Dr. F. Bocherens

Gotthardstrasse 126
CH-4054 Basel

Tel. 061/301 40 53
Fax. 061/302 54 54
e-mail: fbocherens@ovan.ch

IHR GESUNDHEITSZENTRUM IM QUARTIER

Reform- & Diätprodukte, Naturmedizin
Beratung zu Ernährung & Übergewicht
Baby-Artikel, Gesundheitswäsche, Sport-Bandagen, Bücher, Scholl-Schuhe, etc

Sie fühlen sich müde und abgespannt?

Der Frühling ist die Zeit neu erwachter Gefühle und Lust auf Veränderungen. Die Sonne scheint wieder stärker und bringt die Seele zum Schwingen. Dennoch fühlen sich viele Menschen in dieser Übergangszeit ausgelaugt und bereits beim Aufstehen müde und abgespannt.

Die Sonne scheint, es wird wärmer, die Pflanzen schälen sich aus der Erde, die Jogger sind wieder unterwegs. Die Saison «Frühling» ist eröffnet. An sich freut sich jeder drüber - wären da nicht diese Gähn-Attacken, die uns jetzt schon am Morgen oder Mittag heimsuchen. Man fühlt sich schlapp, die Glieder sind schwer und die Energie auf dem Nullpunkt. Und dies, obwohl wir ausgeschlafen haben. Dagegen lässt sich aber einiges tun. Geben Sie Ihrem Körper und Ihrer Seele, was im Winter zu kurz gekommen ist. Gehen Sie aus dem Haus und bewegen Sie sich mehr an der frischen Luft. Tanken Sie Sonne, achten Sie auf eine gesunde, vitaminreiche Ernährung und gönnen Sie sich genügend Schlaf.

Kampf der Hormone

Wenn die Tage länger werden und die Sonne wärmt, werden die Hormone ganz schön durcheinander gewirbelt. Während im Winter das Schlafhormon Melatonin den Körper auf Faulenzen einstellt, scheucht das Glückshormon Serotonin uns Menschen nach Draussen. Dies ist die Zwickmühle der Hormone, da sich diese der veränderten Jahreszeit nicht so schnell anpassen können.

Sonne + Bewegung + Vitamine

Diese Beschwerden müssen nicht sein. Mit der richtigen Zusammenstellung von Vitaminen, Entschlackungskuren, der Energieschaukel mit dem Energietrio der Schüsslersalze und leichter Kost bringen Sie den Basehaushalt wieder ins Lot. Mit zusätzlich ausreichender Bewegung kann die Frühlingsmüdigkeit in ihre Schranken gewiesen werden.

Wir beraten Sie gerne, denn Sie sollten jetzt im Frühling mehr Lachen, und weniger Gähnen.

ST. GALLUS-APOTHEKE
St. Gallus-Apotheke AG
St. Galler-Ring 177 | 4054 Basel
Telefon 061 301 44 50

3 Tipps der IG Neubad

An dieser Stelle finden Sie attraktive Produkte oder Dienstleistungen der Gewerbetreibenden aus der IG Neubad.

Im Einkaufszentrum Neubad ist das Angebot eben grösser, als dies auf den ersten Blick erscheinen mag.

Sonnige Ausblicke auf die Frühlingskollektion bei Marc o'Polo Sonnenbrillen.
Am Samstag, 28. April 2012 präsentieren wir die neuen Modelle an der Vernissage. Kommen Sie unverbindlich vorbei und lassen Sie sich inspirieren.

Ach übrigens: Auf alle Einkäufe an diesem Samstag, 28.4.2012 offerieren wir Ihnen 10% Rabatt

Frank Optik | www.frankoptik.ch
Caroline und Martin Frank | Neubadstrasse 147 | Telefon 061 302 32 30

Geniessen Sie den Frühling in Ihrem frisch gereinigten Bett!
Vertreiben Sie die Milben aus Duvets & Co::
Daunen-Duvet nur 39.-- (statt 49.50.-- bis 69.50)
Daunen-Kopfkissen: nur 19.-- (statt 26.50)
Auf weitere «Bett-Textilien»: Matratzenüberzug (ohne Füllung), Wolldecken, Steppdecken, Bettauflagen etc. 10% Rabatt (exkl. Bettwäsche)

Keller Textilreinigung | www.keller-textilreinigung.ch
Dominik Keller | Allschwil - Binningen - Basel

Das familienfreundliche Restaurant der 4 Jahreszeiten im Schützenmattpark bietet Ihnen:
Div. Mittagsmenus, abends Grill u.a., Sonntagsbrunch, nachmittags sonnige Terrassen mit Kaffee und Kuchen. Im April: Mo-Sa 10h bis Sonnenuntergang, So 10h-18.30h Ab Mai: Mo-Sa 10h-23.30h, So 10h-18.30h
8. Juni – 1. Juli 2012: Fussball EM jeder Match live!

Restaurant Pavillon im Park | www.parkpavillon.ch
Claudia, Lucio, Mario De Feo | Schützenmattpark 1 | Tel. 061 302 10 40

Die Blumenkinder.

«If you're going to San Francisco, be sure to wear some flowers in your hair…» war in den Siebzigern die Hippie-Hymne schlechthin. Blumen verändern die Welt. Verhindern Kriege. Machen aus den Bösen die Guten. Aber dies ist nur so durch die Blume gesagt.

Eine blumige Sprache mag zwar im ersten Moment sympathisch und fantasievoll erscheinen, kann aber nervig sein, wenn es um reine Informationsvermittlung geht. Wobei – was wären Liebesbriefe ohne die Macht der Blumen in ihrem Sprachgebrauch? Welche starke Ausstrahlung haben doch gerade die bunten Pflanzen auf uns Menschen…

Gelegenheit macht Liebe

Blumen werden als Lockmittel eingesetzt. Sie können aber auch als Waffe dienen. Blumen können auch nur mal dekorativ eine Szenerie etwas freundlicher gestalten. Sie sind aber vor allem eines: Der beste Türöffner aller Zeiten. Welche Angebetete kann einem riesigen Strauss roter Rosen wirklich widerstehen? Wie erfreulich kann doch ein alltäglicher Abend ausfallen, wenn die Dame des Hauses unerwartet von ihrem langjährigen Partner mit einem bunten Strauss Frühlingsblumen überrascht wird? «Sag's mit Blumen» ist denn auch ein beliebtes Kommunikationsmittel, um Türen zu öffnen oder eben gerade Fehlverhalten sympathisch zu entschuldigen. Alle Macht den Blumen also?

Fantasie, Formen und Farben

Floristin, einer der schönsten Berufe überhaupt, verlangt einiges mehr an Fähigkeiten als reines Fachwissen. Denn es sind vor allem viel Fantasie und ein Gefühl für Farben und Formen gefragt. Blumen- und Farbenkombinationen sollen ja zum jeweiligen Anlass passen. Zudem haben die meisten Kunden im Blumengeschäft keine konkrete Vorstellung, wie die Blumenkreation aussehen soll oder welche Blumen denn zu welchem Anlass passen könnten. So ist es also das Geschick der Floristin, das über die Freude (oder das Leid) der Kunden und deren Beschenkte entscheidet. Feingefühl ist vor allem auch bei Blumen-Arrangements für Bestattungen von grosser Wichtigkeit.

Blumige Pflege

Schnittblumen haben ja bekanntlich ein kurzes Leben, so als frisch Beschnittene... Aber die restliche Lebensdauer lässt sich auch etwas verlängern, sofern die Blumen nicht schon längere Zeit von ihren Wurzeln getrennt worden sind. Die Tipps für die richtige Mischung aus Wasser, Vitaminen und Lichteinfall, nicht zu vergessen der geeignete Wasserwechsel, all dies gehört zum Empfehlungsrepertoire der guten Floristin. Denn wie peinlich ist es denn, wenn die Rosen bei der Angebeteten nach einem Tag bereits die Köpfe hängen lassen oder die Blätter sich im Schrumpfwettbewerb befinden. Dies kann drastisch auf den Schenkenden zurückschlagen, was natürlich gerade der Liebesintensität eher abträglich ist.

Es dauert, was mal blühen soll

Die Lehre zur Floristin zieht sich über ganze drei Jahre hin und lockt mit einer ausgeklügelten Abschlussprüfung. Wie bei jedem Beruf sind nebst Talent und Kreativität vor allem berufliche Handgriffe, Techniken und Know-how zu erlernen. Die Pflanzen- und Blumenwelt ist schliesslich ein grosses Gebiet, welches viel Wissen erfordert. So beginnt die Lehre mit den Kenntnissen über Werkzeuge und deren Handhabung. Nebst der Pflege von Pflanzen ist das Gestalten und Binden von Blumensträussen eine der wichtigsten Aufgaben. Später werden auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse wie Preiskalkulation, optimales Einkaufen, das Beratungsgespräch mit dem Kunden und Planen von Werbeaktionen hinzukommen. Wer nun noch eine blühende Fantasie besitzt, ist mit der Berufswahl der Floristin oder des Floristen bestimmt gut beraten.

Blumiges Bermudaviereck.

Der Redaktion des NEUBADMAGAZINs sind einige exzellente Blumengeschäfte mit hoch motivierten und kreativen Floristinnen und Floristen bekannt. Jedes dieser blumigen Unternehmen hat einen persönlichen Stil in Beratung, Blumenangebot und in der Gestaltung der Sträusse. Zudem wurden alle Floristinnen und Floristen bisher immer in blendender Laune und freundlicher Grundstimmung angetroffen. Vielleicht liegt dies am Duft der Pflanzen oder an der Ausstrahlung des Berufsbildes. Jedenfalls können wir diese Blumengeschäfte wärmstens und pflanzenreichstens empfehlen: Ambiente Blumen und Eschbach-Kopprio AG sind beide beim Neuweilerplatz zu finden. Art Floral ist im Spalen-Gotthelf an der Blauenstrasse 1 und das Blumenparadies beim Allschwiler Wasserturm anzutreffen.

In diesem Sinne: «Have Flowers in Your Hair».

Christian Wehrli

Härtetest at Tiffany's

«Was willst du mal werden?» war für mich schon als kleines Mädchen nie eine schwierige Frage. Tänzerin, Schauspielerin und allenfalls Journalistin kamen mir spontan in den Sinn. Und jetzt bin ich in USA und verfolge meinen Traum. Mein Name ist Tiffany, 15 und jetzt «alone in New York City». Was für ein Abenteuer.

Wie komme ich dazu, alleine in der grossen Stadt zu sein? So ganz allein? Ha, das ist so ein Glücksfall für mich. Scheinbar habe ich meine Eltern gut ausgewählt, sonst sässe ich jetzt nicht hier und gehe in eine amerikanische Schule. Denke ich mal.

Let's dance for life

Schon als Baby - nein schon vorher – habe ich mich zu Musik bewegt. Sagt meine Mom. Ich habe Ballett und Jazztanz schon immer geliebt. Darum bin ich auch in jeder freien Minute immer ins Tanzstudio gelaufen. Oft habe ich mich auch gewundert, dass das Training für andere Kinder nicht so spassig war. Es ist doch toll, wenn man die eigenen Fähigkeiten so ausreizen kann. Wie oft dachte ich, den Move oder diese Choreographie schaffe ich nicht. Und dann geht's plötzlich doch. Mit viel Training und wertvollen Tipps meiner Lehrer klappt es dann. Ja klar, ein wenig Wille und Disziplin sind auch hilfreich.

New York ist ja auch nur eine Stadt.

Es ist ja nicht so, dass ich seit Januar in einer völlig fremden Stadt bin. Seit ich denken kann, bin ich jeden Sommer mit meiner Mama nach New York City gereist. Meine Mama hat selbst Tanzstunden genommen und manchmal auch unterrichtet. Fasziniert hat mich schon als Baby alles, was da um mich herum geschah. Die vielen Tänzerinnen und Tänzer in verschwitzten Klamotten, die nie aufgeben, sondern immer wieder versuchen… und nochmal und nochmal… Und plötzlich ist die Musik mit der Tänzerin eine einzige Harmonie. «Das ist meine Welt», das wusste ich von Anfang an, als ich zum ersten Mal bewusst im Tanzstudio sass. Und nun bin ich fünfzehn Jahre jung und bin in dieser grossen Stadt, gehe zur Schule, dann ins Tanzstudio, ins Appartement und wieder zur Schule. Meine Eltern sind fünftausend Meilen weit weg und ich habe manchmal riesiges Heimweh.

Technik hilft. Aber nur wenig.

Mir selbst ist das gar nicht so bewusst. Nein, eigentlich ist das für mich - wie die anderen Jugendlichen auch - völlig normal, dass wir über Internet, Skype, E-Mail und Video uns live und direkt mit der ganzen Welt unterhalten können. Meine Eltern sehe ich in Farbe auf meinem iPad und sie sehen mich. Trotz der riesigen Distanz. Das hilft zwar ein wenig über meine gelegentlichen Heimweh-Anfälle hinweg. Aber es ist immer noch nur Technik, ich kann meine Mom oder meinen Dad nicht umarmen und nicht küssen. Also doch kein Ersatz für Wärme… wusste ich es doch!

Meine Chancen? Keine Ahnung.

Viele Freunde aus der Heimat fragten mich, ob ich jetzt in New York gross rauskommen würde. Das weiss ich nicht. Das kann niemand wissen. Da gibt's einen alten Spruch im Showbiz: «Be at the right time at the right place with the right people.» Leicht gesagt. Aber das ist ja auch nicht so wichtig, sondern dass ich meine Hobby Tanzen und Schauspiel leben darf, das ist wichtig. Und einfach grossartig. Ich weiss auch nicht, wie lange ich hier drüben sein werde, ob ich irgendwann als Profi auf der Bühne stehen werde… Aber das macht mir zum Glück keine Angst. Denn der Alltag ist ja auch wie zuhause erst Mal Schule, Hausaufgaben, Tanzstunde und so weiter. Der Unterschied ist nur, dass ich hier alles alleine organisieren muss… oder darf. Je nachdem. Kochen, Wäsche waschen, Zeit einteilen, rechtzeitig aufwachen. Ist so das Erwachsensein? Wenn ja… gar nicht so schlimm eigentlich.

Wettbewerb, Achtung…fertig…los!

Wie wird das wohl sein? Wie viele Tänzerinnen machen da wohl mit? Eine Freundin meiner Mom hat mich zu einem Tanzwettbewerb in New Jersey angemeldet. Und nun trete ich gegen mich selbst an. Und gegen vielleicht ein paar Hundert. Wer weiss? Eigentlich sollte ich jetzt furchtbar nervös sein und zweifelnd mit sorgenvollem Gesicht in der Garderobe rumlaufen. Aber ich bin einfach zu müde. Die neue, ungewohnte Schule fordert mich, die vielen Hausaufgaben wollen noch erledigt sein. Wie soll ich das nur schaffen? Geht schon, irgendwie. Aber da ist dieses andere Mädchen. Die ist gut, hat auch ein paar tolle Akrobatik-Tricks drauf. Da habe ich wohl wenig Chancen… Achtung, jetzt geht's los. Noch ein paar Minuten und ich muss auf die Bühne… durchatmen und los.

Der Preis ist heiss!

OMG (Oh my God) – ich habe einen…nein zwei…was… VIER? Preise gewonnen. Aweia… grosse Statuen, viel Applaus und Glückwünsche. Was ist denn mit dem anderen Mädchen, meiner Konkurrenz passiert? Hmm… wer hätte denn das gedacht. Mann, bin ich glücklich und zufrieden. Das tröstet mich dann ein wenig, wenn ich wieder Heimweh habe. Das war überhaupt meine grosse Angst, dass ich vor lauter Heimweh kaum Luft kriege und mich jeden Abend in den Schlaf weinen werde. Aber ich habe mir dann gedacht, wenn ich so weit weg bin, hat Heimweh ja keinen Sinn. Meine Eltern können ja nicht eben Mal ins Auto springen und mich abholen. Der Anfahrtsweg von 6000 Kilometern ist einfach etwas weit. Zum Glück schafft wenigstens die Technik etwas Erleichterung, wenn ich mit Mom, Daddy und meinen Freunden aus der Heimat via Skype plaudern kann.

Das war mal ein Bericht von meinem grossen Abenteuer in New York City. Vielleicht schreibe ich wieder und sonst: «Hi, everybody from New York City – have faith and follow your dreams!»

Tiffany Heggendorn

DAUERAKTION 5.– RABATT PRO STANGE ZIGARETTEN
TABAKLADELI NEUBAD
AM NEUWEILERPLATZ
Tabakwaren • Lotto/Euromillion
Erlesene Whisky/Spirituosen • Zeitungen/Zeitschriften
durchgehend offen
Montag bis Freitag: 08.00–18.30, Samstag: 08.00–17.00
Telefon 061 302 11 50

festlich · kulturell · verbindend · beweglich · informativ
www.Quba.ch
QUARTIERZENTRUM BACHLETTEN
fon 061 263 20 77
kfardel@fardelorganisation.ch

Spathelf Haustechnik
Sanitär Heizung Spenglerei
Im langen Loh 245, 4054 Basel Tel. 061 301 71 36
Umbau / Sanierung von Sanitär- und Heizungs-Anlagen
Heizkessel-Auswechslung Umbau auf Gas,
Reparatur-Service Spengler-Arbeiten Solar-Anlagen

Asiatische Heilkunst
Jetzt umsteigen und anmelden!
Neue berufsbegleitende Lehrgänge ab 3. Mai 2012
zur dipl. Akupressur/Akupunktur-Therapeutin
Infoabend: 20. April 2012, 19.30 – 20.45 Uhr
Bio-Medica Fachschule
Tel. 061 283 77 77 • www.bio-medica-basel.ch

Therapie-Center Neubad
- Physiotherapie (inkl. Wassergymnastik)
- Osteopathie
- med. Trainingstherapie - Fitness
- Gruppengymnastik - Pilates
- Sauna - Solarium - Whirlpool (340C)
- med. Massage - Lymphdrainage

Physiotherapie Françoise Taeymans
Realpstrasse 83 | 4054 Basel
Tel. 061 302 44 00 | Fax 061 303 90 94
www.tcn-bs.ch | E-Mail: jtaeymans@bluewin.ch

Blumenparadies
beim Allschwiler Wasserturm
Selber feldfrische Blumen pflücken
Selber prächtige Sträusse binden
Freude bereiten – sich und guten Freunden!
Christine und Jürg Vogt
Die Blumen-Bauern
von Allschwil
Tel. 061 481 50 07

BASTOR AG
ROLLADEN
SONNENSTOREN
LAMELLENSTOREN
MOSKITOGITTER
BASEL 061 302 22 23
REPARATUR UND SERVICE

In Ihrem Quartier!
Viva Gartenbau
061 302 99 02

Seit über 30 Jahren reparieren und verkaufen wir fachmännisch und kompetent Citroen Fahrzeuge.
Garage Kurt Oggier Binningen
Oberwilerstr. 59
4102 Binningen
Tel. 061 421 91 91
CITROËN

Crash? Nein, Crescenda!

«Wenn einer eine Reise tut, dann …», ist dies nicht zwingend freiwillig. Migrantinnen kommen aus verschiedensten, oft unerfreulichen Gründen in die Schweiz. Initiative, unternehmungslustige Migrantinnen werden zu Unternehmerinnen. Ach?

Fotos: Verein Crescenda

Dass Hilfe zur Selbsthilfe die effizientere Variante der Sozialpolitik ist, wird wahrscheinlich kaum bestritten. Zudem ist der Stolz über die eigenen Fähigkeiten und Erfolge für das Selbstbewusstsein zusätzlich fördernd. Und schlussendlich tragen Unternehmerinnen einen grossen Anteil am Allgemeinwohl bei. Sie sorgen für mindestens einen Arbeitsplatz, zahlen Steuern und leisten ihren Beitrag zur Volkswirtschaft. Dies gilt genauso, wenn nicht noch mehr, für unternehmerische Migrantinnen.

Gründe zur Gründung

Der Verein Crescenda an der Bundesstrasse 5 beim Schützenmattpark nennt sich selbst «Gründungszentrum für Kleinstunternehmen von Migrantinnen». Für Frau Dr. Béatrice Speiser, Advokatin und Präsidentin des Vereins Crescenda, kam die Idee für Crescenda durch das Projekt «Grameen Bank« vom indischen Professor Muhammad Yunus. Dieser hat mit Kleinstkrediten völlig verarmten indischen Frauen beim Start zum eigenen Unternehmen geholfen. Bis heute haben 12 Millionen Menschen diese Kleinstkredite in Anspruch genommen. Wie steht es nun aber mit Menschen, die aus fremden Ländern in die Schweiz einwandern und sich hier eine neue Existenz aufbauen wollen? Nebst den gesetzlichen Bedingungen, der Sprachbarriere und den Mentalitätsunterschieden, sind vor allem die fehlende Anerkennung vorhandender Diplome zu meistern. Das Gründungszentrum Crescenda setzt genau da an. Verträge, Vertrauen und Transparenz bilden die Grundlage, um die persönliche Eigenständigkeit von migrierten Unternehmerinnen zu ermöglichen und zu fördern.

Selbstvertrauen und Stolz

Wohl niemand ist in seiner finanziellen Existenz gerne von Institutionen abhängig. Wer sich hingegen selbst mit Fantasie, Unternehmergeist und Mut ins Abenteuer Selbständigkeit begibt wird mit grossem Selbstvertrauen und Stolz belohnt. Selten klagen Selbständige über zu viel Arbeit. Denn Unternehmer schalten ihre Gedanken zu ihrem Unternehmen auch nach Feierabend nicht ab. Ganz im Gegenteil...

Manch Grosses beginnt mit einer Vision

Jeder Mensch hat irgendwelche Fähigkeiten und Kompetenzen. Eben diese werden bei den Migrantinnen im Crescenda mittels Kursen und Coachingprogrammen derart gefördert, dass der Schritt in die Integration und Eigenständigkeit auch wirklich funktionieren kann. Crescenda orientiert sich in ihrer Philosophie an «empowerment» und Entwicklung. Das heisst, es wird nicht bei den Defiziten, sondern bei den Stärken und Fähigkeiten der Frauen angesetzt. Sie sollen unabhängig und selbstständig werden. Einerseits von staatlicher Unterstützung, aber andererseits auch von allen anderen Abhängigkeiten. Dies bedeutet nicht nur für die Frauen einen konstruktiven Weg zur Selbstverwirklichung, sondern stellt auch volkswirtschaftlich und gesellschaftlich einen grossen Nutzen, ja sogar Gewinn dar.

Oanh Nguyen Bui, Vietnam – ein Beispiel

Seit 2007 ist Oanh Nguyen Bui als Unternehmerin im Cateringbusiness tätig. Im Gründungskurs hat sie erkannt, dass ihre ursprüngliche Geschäftsidee finanziell zu wenig einbringen würde. Das Catering für asiatische Teerituale mit Gruppen hat sie deshalb auf asiatisches Take Away erfolgreich erweitert. Sie hat den Gründungskurs mit Diplom abgeschlossen und kann inzwischen mit dem Einkommen ihre ganze Familie ernähren. Aus Sicherheitsgründen hat sie dennoch eine feste Teilzeitarbeit angenommen. Ach ja, sie hat auch bereits neue Ideen, zum Beispiel einen Kurs für Gemüseschnitzen anzubieten. Na wer sagt's denn: Unternehmerische Persönlichkeiten fallen eben nicht einfach vom Himmel, sie müssen sich dazu entwickeln können. Wie ist Oanh Nguyen Bui überhaupt zu Crescenda gestossen? Als sie psychisch sehr angeschlagen war, hat ihr Arzt sie auf das Angebot von Crescenda hingewiesen. Ihr Sohn und ihr Ehemann waren zu dieser Zeit krank, sie selbst hat durch den Druck der Arbeitslosigkeit sowie die Ansprüche der Familie selbst gesundheitlichen Schaden genommen. Im Gründungskurs hat sie neue Freundschaften mit anderen Kursteilnehmerinnen geknüpft, sodass sie ihre Probleme mit anderen besprechen konnte. Oanh Nguyen ist heute sehr zufrieden und wird wahrscheinlich bereits wieder einige neue Geschäftsideen entwickelt haben.

Eine Villa wird genutzt

Das alt-ehrwürdige Haus mit dem wunderschönen Garten wird von den Besitzern unentgeltlich zur Verfügung gestellt und strahlt viel Privatsphäre aus, wenn da nicht der Torbogen auf das «Bistrot Crescenda» hinweisen würde. Das Hauptmerkmal des Bistrots wird am besten mit «vielfältig» beschrieben, was nicht nur die Angebote anbelangt, sondern sich auch auf das Team bezieht. Das Bistrot ist ein wirtschaftlich eigenständiges Unternehmen innerhalb von Crescenda. Neben dem Bistrobetrieb werden auch wunderbare Räumlichkeiten vermietet. Ob für Seminare, Workshops oder Firmenmeetings, es gibt ein grosses Angebot an unterschiedlichen Räumen, die auch für das eigene Gründungszentrum genutzt werden und zur Finanzierung des Gründungszentrums beitragen.

Firmengründungen

In den letzten Jahren sind von den Teilnehmerinnen des Gründungskurses Firmen in allerlei Branchen gegründet worden. Vom Coiffeur über Kosmetik, Informatik, Kunst, Kultur, Schneiderei, Pflege, Reinigung, Tanz- oder Sprachschule bis hin zur Kinderbetreuung und einem Gastroservice, sind ehemalige Kursteilnehmerinnen als Unternehmerinnen tätig.

Apropos Finanzen

Irgendwoher muss das Kapital für den Betrieb von Crescenda ja kommen. Der Verein Crescenda ist auf eine breite finanzielle Trägerschaft angewiesen. Als Mitglieder oder einfache Spender sind juristische wie auch natürliche Personen herzlich willkommen. Der Betrieb wird von namhaften Stiftungen unterstützt.

So bleibt zu hoffen, dass der eigene Verein wirtschaftlich erfolgreich bleibt und somit mit dem Gründungszentrum weiterhin ihren Beitrag zur Gesellschaft, zur Integration und zur Menschlichkeit leisten kann.

Christian Wehrli

Achtung: Quartier-Schugger!

Vor zehn Jahren hat die Sache schleichend ihren Anfang genommen. Unbescholtene und andere Bürger der Stadt Basel werden von Uniformierten auf der Strasse angesprochen. Ein technisch hoch ausgerüsteter Kleinbus lockt mit Flyern, Videos und lockeren Gesprächen die Passanten in die Fänge der Community Police. Was bezwecken diese Männer in blau nun aber wirklich?

Unter dem Label «Community Policing» sind in den Strassen von Basel speziell ausgebildete Polizisten unterwegs, die mit einem Infomobil die Bürger der Stadt mit jeweils einem Schwerpunktthema informieren. Diese Themen sind meist aktuell, wie beispielsweise die Dämmerungseinbrüche im Herbst und Winter, Taschendiebstahl im Dezember und das ganzjährige Problem der berüchtigten Enkeltrickbetrüger.

Nähe zum Bürger

Wenn der uniformierte Polizist sich dem Bürger nähert, ihn mit seinem Blick fixiert, dann meldet sich der konditionierte Fluchtinstinkt. Auch bei den Unbescholtenen. Sehr wahrscheinlich hat dieser Reflex bereits beim Homosapiens existiert. Umgekehrt sucht der Zivilist nicht unbedingt die Nähe eines Polizisten, ausser wenn gerade Not am Mann ist, oder ein Strafzettel an der Windschutzscheibe hängt. Die ebenso natürliche Schwellenangst gegenüber der Polizei ist nicht nur bei den Bewohnern der Schwellenländer vorhanden. Dabei ist der Polizist in erster Linie ein sehr gut ausgebildeter Hüter des Rechts, der die Sorgen und Nöte entgegennimmt und für Sicherheit sorgt. Um eben dieser natürlichen Hemmung vor der Berufsgattung Polizei entgegenzutreten, wurde die «Community Policing» erfunden und gegründet. Nein, diesmal nicht von uns Schweizern, sondern einmal mehr von den Amerikanern. Eben deshalb gibt es auch keine passende deutsche Bezeichnung für Community Policing.

Vernetzung verhindert Verletzung

In oberster Instanz geht es bei diesem Projekt um Prävention, es sollen also Straftaten und Gefahren für die Sicherheit des Quartiers verhindert werden. Dazu wird versucht, eine Vertrauensbasis von der Polizei zur Bevölkerung aufzubauen und mit deren Interessenvertreter zusammen zu arbeiten. Aber sind die Interessenvertreter der Bevölkerung nicht die Politiker? Klar, die auch. Aber beim Community Policing werden die vielfältigsten Organisationen und Institutionen eingebunden. Dies sind die Quartiervereine, Interessengruppen und so weiter. Im Neubad sind zum Beispiel der Neutrale Quartierverein, die mobile Jugendarbeit sowie Anwohnervertreter im direkten Kontakt mit den Zuständigen der Community Police. Zweimal jährlich werden alle Interessenvertreter zum «Runden Tisch» eingeladen. Da wird erst Mal seitens der Kantonspolizei berichtet und zusammen mit den Interessenvertretern aktuelle Probleme aufgenommen und behandelt. Somit werden Probleme unbürokratisch sofort gelöst oder zumindest ein möglicher Lösungsansatz erarbeitet.

Vertreter von Interesse(n)

Die Interessenvertreter erfüllen verschiedene Funktionen in der Zusammenarbeit mit der Polizei. Nebst der beratenden Funktion dienen sie vor allem als Frühwarner, aber auch als Kommunikatoren. Denn die Interessenvertreter informieren ihr eigenes Netzwerk. Nicht zuletzt bietet der etwas andere Blickwinkel auf die Polizei und ihr Handeln wichtige Indizien für die Stimmung in der Bevölkerung. Diese lockere, aber vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Interessenvertretern, also nicht nur der Polizei, hat schon manches Problem auf einfache Weise bereits im Anfangsstadium gelöst. Schliesslich sind Quartiervereine, Jugendarbeiter und andere Institutionen meist sehr gut in der Bevölkerung verankert und geniessen einen grossen Vertrauensbonus.

Intensive Weiterbildung im Kloster

«Die Polizei im Kloster!», ist weder eine Falschmeldung noch bedeutet dies eine gesamthafte Umkehr zur Einkehr und Sühne der polizeilich Uniformierten der Schweiz. Die Kartause im thurgauischen Ittingen ist ein wundervolles Seminarhotel in der Klosteranlage aus dem Jahr 1150 nach Christus. Dort haben sich im März 25 Vertreter der Community Police aus der ganzen Deutschschweiz zur Weiterbildung getroffen. Eines der Hauptthemen bildet die Bedeutung und Zusammenarbeit mit eben den Interessenvertretern in Städten und Gemeinden. Jean-Pierre Roubaty ist im richtigen Leben der «Quartier-Schugger» für Basel West und der direkte Kontakt zu den Interessenvertretern. Im Gundeli ist da Silvio Fumagalli, für die City Heinz Rüegg und für alles zusammen Rudolf Spahr zuständig. In der Kartause fungiert J.P. Roubaty als Fachlehrer. Deshalb hat er zwei Interessenvertreter aus Basel, Béatrice Isler vom NQV Gundeli und Christian Wehrli vom VOPS, eingeladen, um den interessierten Polizistinnen und Polizisten über die Zusammenarbeit und den runden Tisch zu erzählen. Damit wird die praktische Seite ungeschminkt und authentisch aufgezeigt und Fragen können direkt beantwortet werden.

Der runde Tisch

An sich ist der Tisch im Polizeiposten Kannenfeld nur gefühlt rund, in Wahrheit sind die Tische alle viereckig. Zweimal jährlich werden alle Interessenvertreter von Basel West mit Traktandenliste zum Gespräch eingeladen. Und die Runde könnte bunter nicht sein... Nebst den erwähnten Präsidenten der Neutralen Quartiervereine sind Mitarbeiter der mobilen Jugendarbeit, des Bürgerspitals Basel, der Psychiatrischen Universitätskliniken von der Israelitischen Gemeinde und von den Primar- und Orientierungsschulen anwesend. Von den Behörden sitzen auch Fachleute der Lärmschutzfachstelle, der Verkehrssicherheit und der Jugendpolizei am Tisch. Die zwei jährlichen Treffen erfüllen - nebst dem offiziellen Informationsaustausch – vor allem die Funktion eines regen Gesprächs zwischen den Interessenvertretern. So kann bei möglichen Problemen der direkte Kontakt zu den zuständigen Stellen gefunden werden. Dies macht das ganze Projekt der Community Policing nicht nur schlank, sondern auch transparent und effizient.

Eigentlich ist weniger relevant, wer miteinander kommuniziert, sondern vor allem, dass man kommuniziert.

Corinne Sachser

Carole Ruppeiner

20 Jahre Kunst durch «Arte Binningen»

Arte Binningen gegen Art Basel? Mitnichten. Der Verein will lediglich die regionale und nationale Kunst und Kultur fördern. Punkt. Aber das tut der Verein seit Jahren sehr erfolgreich.

Comitato Arte & Cultura Binningen-Bottmingen heisst der eigentliche Verein, der als Gründer der Arte-Binningen auftritt. Als Zweck wird die Förderung von Kunst und Kultur auf regionaler und nationaler Ebene angegeben. Ohne anzugeben, zeigt die junge Geschichte von Arte Binningen, dass nicht zu viel versprochen wurde. Weder den Mitgliedern noch der Öffentlichkeit. Im Gegenteil.

Talente nicht verkümmern lassen

Praktisch in jeder Kulturform gibt es immer wieder grossartige Talente, die es aber nie in eine Ausstellung oder gar in eine Galerie schaffen. Damit diese Künstlerinnen und Künstler nicht verkümmern, kümmern sich eben Privatleute und Vereine um Besserung. Gut, nicht jedes künstlerische Werk verdient das Licht der Öffentlichkeit. Deshalb hat Arte Binningen die Messlatte hoch gehängt. Dies erklärt auch die grosse Anerkennung für das hohe Niveau der Exponate und der Ausstellungen. So hat sich der Verein Comitato Arte & Cultura auch den Kulturpreis der Bürgergemeinde Binningen sichern können. Der Verein beschreitet gleich drei Zielrichtungen, um den Künstlern die bestmögliche Aufmerksamkeit zu bieten.

Arte-Binningen

Die Arte-Binningen bietet Künstlern eine attraktive Plattform, sich und ihre Werke einem breiten Publikum zu präsentieren. An Ausstellung der Arte-Binningen wird Kultur gelebt und erlebt. Für interessierte Galeristen ist die Arte-Binningen eine Fundgrube, um neue Talente entdecken und fördern zu können. Die Qualität der ausgestellten Werke und deren Künstler werden geprüft und erst dann in die Ausstellung aufgenommen. So bleiben dem Galeristen unerfreuliche Überraschungen erspart. Künstler können Ihre Werke für eine kleine Gebühr anmelden.

Arte-Kunstmarkt

Eine andere Plattform bietet der Arte-Kunstmarkt. Wie bei einem richtigen Markt werden die Werke der Künstler in Hängekästen präsentiert, sodass sich Besucher der Arte-Binningen auch ausserhalb der Ausstellung über das lokale und nationale Kunstgeschehen informieren können. Dieser Service ist erst noch kostenlos. Aber im besten Falle vielleicht nicht folgenlos.

«In-a-body»

Der Titel für dieses Projekt könnte auch «colleagues making a collage» benannt werden. Arte-Binningen bietet Künstlern Raum auf einem Gemeinschaftsbild von 10 mal 4 Metern Ausmass. Dies bedeutet 80 verschiedene Bilder geben zusammen eine Collage ab, die extra für dieses Projekt von lokalen und anspruchsvollen Künstlern produziert wird.

Finanzierung – auch eine Kunstform

Es gibt sie zwar, die Gutmenschen. Das Projekt Arte-Binningen sieht auf den ersten Blick auch so aus. Aber so oder so fallen Kosten an, die von jemandem finanziert werden müssen. Seien dies die Miete der Räumlichkeiten, Werbung, Verwaltung, Ausstellungen, Apéro und so weiter. Das

Projekt wird durch Gönner, Sponsoren und auch Werbung ermöglicht. Das zwanzigjährige Bestehen des Vereins zeigt, dass ungewöhnliche Ideen erfolgreich sein können, wenn sich Geduld, Fantasie und Durchsetzungsvermögen mit Begeisterung paaren. Herzlichen Glückwunsch.

Corinne Sachser

GAU? Grosse Attraktive Unterhalterin!

Hinter den drei Buchstaben «GAU» werden zu oft Tragödien vermutet. Nein, Aargau und Thurgau gehören nicht dazu. Aus dem Thurgau kommt nämlich auch Gutes. Und Gute. Acht Buchstaben – ein Name: Sara Kägi, Schauspielerin, Tänzerin und Sängerin.

Millionen von Menschen mit schauspielerischen Ambitionen lieben die Bühne. Manchmal liebt die Bühne auch zurück. Bei Sara Kägi taucht diese Frage schon gar nicht auf, denn zwischen ihr und der Bühne herrscht eine natürlich gewachsene Liebe. Manchmal meint der aufmerksame Zuschauer die Bühne sogar ganz leise flüstern hören: «Schön, dass Du wieder da bist, Sara.»

Tanzen, nicht hüpfen

Kleine Mädchen hüpfen, grosse Mädchen tanzen. Manchmal wird diese Annahme ausser Kraft gesetzt, wenn das kleine Mädchen ohne Umwege, direkt zum Tanzen will. Unbedarfte in Sachen Kultur müssen diesen Unterschied gar nicht kennen. Professionelle Tänzerinnen hingegen schon. Denn Tanzen soll genauso Geschichten erzählen, wie Schauspiel, Film, Buch und Bild. Auf den Ausdruck kommt es schliesslich an, er entscheidet über die Wirkung der erzählten Story. Sara Kägi hat sich an der Zürich Tanz Theater Schule ausbilden lassen und hat auch gleich ein Stipendium für die Gus Giordano Jazz Dance School in Chicago erhalten. Eines der Highlights in Sara's Karriere bildet die Revue in Lugano mit Kostümen aus Holiday on Ice. Der Weg für die weiteren Tanz- und Theaterschritte sind nun gelegt.

«Life is a Cabaret, old chum…»

Was für Liza Minelli gut ist, ist auch für Sara Kägi gut genug. Sie hat eine grosse Schwäche für Cabaret und Revue, vereinen sich doch in diesem Genre Tanz- und Theater in einer Gesamtproduktion. Da werden die vielfältigen Talente der Darsteller gefordert und auch gefördert. Tanzen, Singen und Spielen sind die Fundamente, aus denen eine gute Revue gezimmert wird. Nebst der Begeisterung für Jazzdance und Ballett ist die Schauspielerei das erklärte Ziel der jungen Sara. Der Ausdruck in der Kombination von Bewegung, Mimik und Sprache, liegen ihr ganz besonders am Herzen. Und so spielt sie sich denn auch in die Herzen der Zuschauer, vor allem in Basel, aber auch in der restlichen Schweiz.

Ach ja, die Bühne

Die Bühne flüstert nicht nur, sie kann auch rufen. Und Sara hat's gehört. Mit Jörg Schneider ist sie im Ensemble von «Toll trieben es die alten Römer» auf Schweizer Tournee. Ein wunderbares Ensemble, und ein grandioses Orchester, wie sie selbst begeistert meint. Eine der ganz grossen Bühnen für Sara ist die Rütliwiese, für die Produktion «200 Jahre Wilhelm Tell». Da feierten 2004 Deutschland und die Schweiz gemeinsam das 200-jährige Schiller-Jubiläum des Armbrustschützen mit seinem Apfel, aufgeführt vom Nationaltheater Weimar. Seither ist das Freilichttheater für Sara die schönste Art, Theater zu spielen. Die grandiose, natürliche Kulisse, lässt je nach Wetter ganz unterschiedliche Stimmungen entstehen. Zudem sind das Ensemble und auch die Zuschauer voll und ganz den Launen der Natur unterworfen. Da lässt sich denn auch nicht wirklich viel planen. Natürliche Faszination pur eben!

Fauteuil: ja. Ausruhen: nein.

Seit sechs Jahren ist Sara Kägi immer wieder in Produktionen im Fauteuil Theater am Spalenberg zu sehen. Begonnen hat dieses Engagement mit der Jubiläumsrevue, Rollen in verschiedenen Märchenaufführungen, angefangen beim «Froschkönig» sowie in diversen anderen Fauteuil-Produktionen. Ein Härtetest für Sara Kägi war im Dezember die gleichzeitige Besetzung von zwei verschiedenen Stücken. Am Nachmittag spielte sie im Fauteuilmärchen, um anschliessend sofort nach oben ins Tabourettli zu «Sex isch gsünder als Kopfsalat» zu hetzen. Aber niemand hätte ihr diesen zeitlich bedingten Stress je angesehen. Dazu ist Sara viel zu sehr Profi.

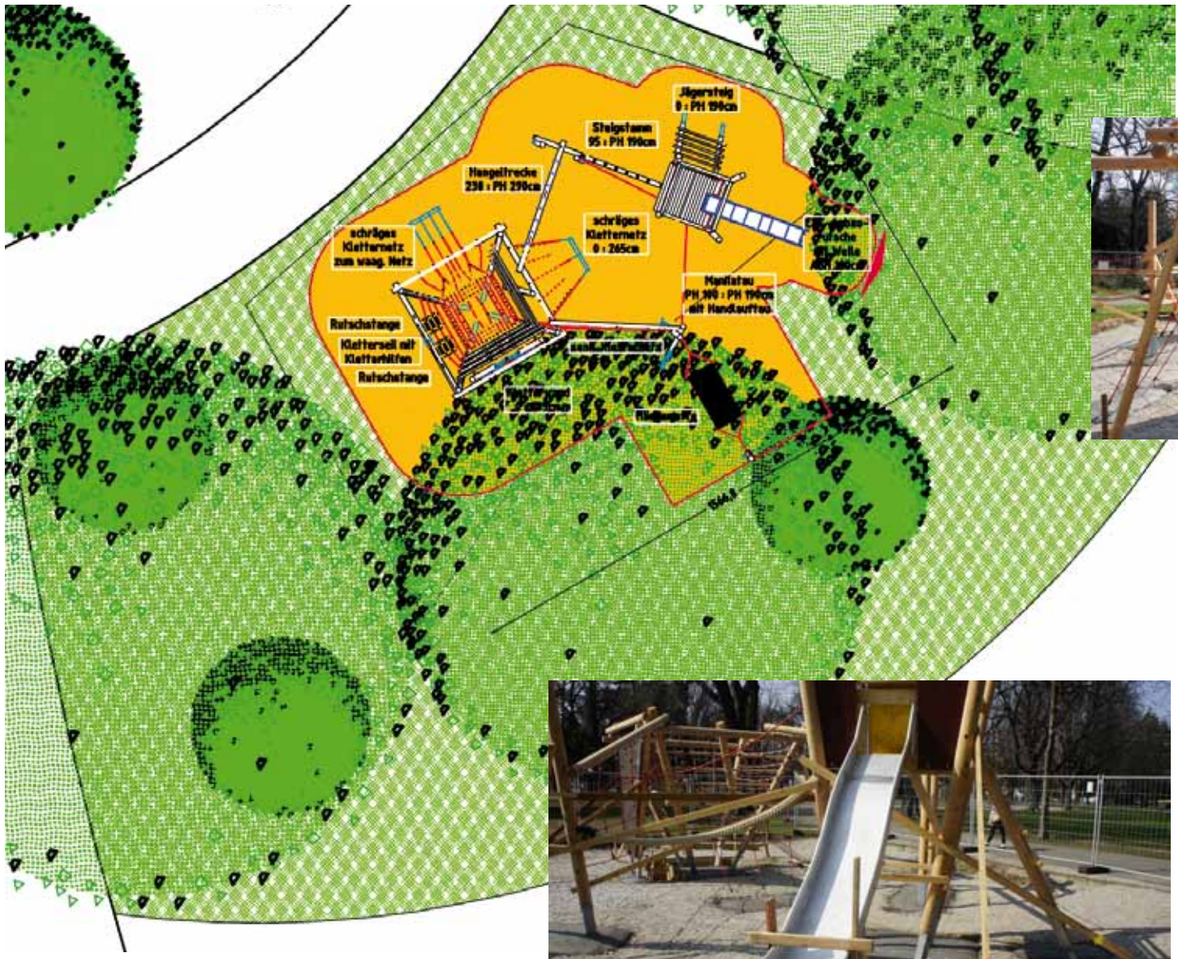
Welch ein Zirkus!

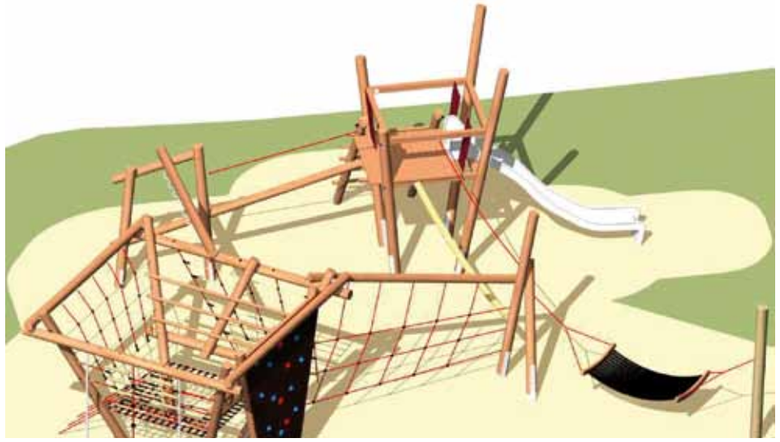
Mit der Zirkustournee «Dinnershow» ist sie denn auch bereit, ein halbes Jahr im Wohnwagen durch die Schweiz zu tingeln. Klar, da gehört auch das Mithelfen beim Zeltaufbau mi dazu. Ein richtiges Zirkusleben eben.

Sara Kägi lebt und liebt ihre Leidenschaften, die da heissen: Schauspiel, Tanzen und Singen. Die Bühne flüstert leise: «Ich weiss.»

Christian Wehli

Fotos: © Sara Kägi





«Hasta la Lozzi, Ivan»

Man nehme einen Haufen Polyesterrohre – am besten gleich farbige - krümme sie und baue sie zusammen. Dann sollte der zusammengeschraubten Röhrenwurm dort platziert werden, wo möglichst viele Kinder sind. Und fertig ist der Lozziwurm.

Fertig und Schluss ist mit dem alten Lozzi im Schützenmattpark und das endgültig. Längst ist er auch schon in die ewigen Röhrengründe entsorgt worden. Immerhin hat er fast 40-jährigem Dasein gefrönt. Einige Wochen bis Monate war der ursprüngliche Tummelplatz des alten Lozzi auf der Schütze leer. Einfach eine Rasenfläche, die schlicht und einfach zum Rasen einlädt. Aber neuestens tut sich da wieder was...

Wenn der Park röhrt

Schon von weitem sticht einem der Lozzi ins Auge. Verschlungene Röhren schlängeln sich über den Rasenplatz, gleich eingangs beim Bundesplatz. Ein kleine runder Irrgarten, der wahrlich nach Abenteuer riecht. Aber oft nicht nur nach Abenteuer. (Denn in der nächtlichen Verborgenheit haben manche Besucher die Röhren auch für andere Geschäfte genutzt.) Jetzt ist das originelle Röhrenwerk von Ivan Pestalozzi weg. Nicht unbedingt freiwillig, übrigens. Das Material bröckelte zunehmend auseinander und wurde dadurch gerade für die Kleinen gefährlich.

Aha, da tut sich was

Der Frühling ist bereits während, aber insbesondere nach der Fasnacht grossräumig ausgebrochen. Es wird allerorts geputzt, umgeräumt, ausgemistet und Neues angeschafft. So auch auf dem ehemaligen «Piazza Lozzi». Da stehen plötzlich Absperrungen und es werden mitten im Rasen rechteckige Gruben ausgehoben. Was mag denn da wohl entstehen? Wurden da etwa ein paar altrömische Scherben gefunden? Oder soll da etwa Öl gefördert werden? Die Stadtgärtnerei zeigt sich auf Anfrage alles andere als zugeknöpft. Susanne Winkler, ihres Zeichens Parkplanerin, erzählt gerne und ausführlich, was denn da neues entstehen soll. Das gesamte Spielplatzangebot im Schützenmattpark wird zurzeit neu überarbeitet und mit Hilfe einer Kommission zu einem Konzept verarbeitet. Damit soll einerseits die Sicherheit für Kind und Mutter gewährleistet und andererseits eine anregende Spielwelt für die Kinder geschaffen werden.

Schützenmattkinder

Die Wiesen und Bäume mitten in der Stadt sind für vielerlei Menschen ein beliebter Treffpunkt. Bei schönem, warmem Wetter geht's im Park zu wie auf einem grossen Festivalgelände. Da wird rauchig gegrillt, intensiv gespielt, extrem gesonnt, keuchend gejoggt und blinzelnd gelesen- eine wahre Freude für Aug und Ohr! Für die Kinder stehen viele Spielmöglichkeiten bereit, angefangen beim Pavillon bis hin zur Villa Kunterbunt, alles kann und wird rege genutzt. Dennoch sind einige Geräte veraltet oder entsprechen nicht mehr dem aktuellen Sicherheitskonzept. Deshalb ist eine Arbeitsgruppe mit dem Überarbeiten des Gesamtkonzepts beschäftigt. Selbstverständlich wird versucht, möglichst viele Interessen abzudecken. Deshalb werden verschiedene Interessenvertretungen in die Arbeitsgruppe aufgenommen. Ein mutiger und guter Ansatz also, um eine möglichst reizvolle Spielwelt im Park für alle und jedermann zu schaffen.

Wer will da nicht selbst wieder Kind sein?

Christian Wehrli

immodepot

✓ Individueller Rundumservice
✓ Jedes Objekt 100% Einsatz
✓ Bezahlung nur im Erfolgsfall

Immobilien-verkauf mit Erfolg!
www.immodepot.ch

«Kaum zu glauben, wie reibungslos der Verkauf verlief»

Spätestens mit dem Umzug in eine kleinere Wohnung oder in ein Altersheim stellt sich die Frage: Was geschieht mit meinem Eigenheim?

Linda Rykart und ihre 83-jährige Mutter haben sich entschieden und die Immodepot SA mit dem Verkauf ihrer Eigentumswohnung betraut.

Frau Rykart, wie kamen Sie auf die Immodepot SA?
Wir wollten baldmöglichst einen Käufer für die Wohnung finden. Eine ehemalige Nachbarin meiner Mutter empfahl uns aufgrund eigener guter Erfahrungen ohne zu zögern die Immodepot SA.

Waren Sie mit dem Service und den Konditionen zufrieden?
Wir wurden von A bis Z exzellent betreut und hatten mit dem Verkauf praktisch nichts zu tun. Nach nur 6 Wochen konnte der Kaufvertrag zu einem sehr guten marktgerechten Preis abgeschlossen werden. Wir mussten weder Nebenkosten übernehmen noch einen Maklervertrag unterschreiben, und das vereinbarte Honorar wurde uns erst nach Unterzeichnung des Kaufvertrages beim Notar in Rechnung gestellt!

Warum würden Sie die Immodepot SA weiterempfehlen?
Sie ist ein gutes Beispiel für eine seriöse, erfolgreiche Immobilienfirma, der man den Verkauf seiner Immobilie mit ruhigem Gewissen anvertrauen kann.

Möchten auch Sie Ihre Eigentumswohnung oder Ihr Haus verkaufen? Dann rufen Sie uns an. Wir treffen Sie gerne zu einem unverbindlichen Erstgespräch.

«Meine Mutter und ich fühlten uns rundum gut beraten und entlastet.»

Immodepot SA
St. Jakobs-Strasse 8 –10 (am Aeschenplatz)
4052 Basel
Tel. +41 61 275 90 00
office@immodepot.ch
www. immodepot.ch

Paradies und das.

Das Paradies ist ja gar nicht so alt, wie es immer heisst. Vor 37 Jahren wurde das Einkaufszentrum Paradies erbaut. Mit rund 20 Millionen Franken wurde es nun rundum erneuert. Und dies mit viel Hirnschmalz, wie das Resultat erfreulicherweise zeigt.

Damals, 1975, war die Eröffnung «vom Paradies» in Allschwil eine kleine Sensation. Die riesige Ladenfläche und die unterschiedlichsten Läden nebst der Migros hat viele Besucher ins Paradies strömen lassen. 1990 wurde dann bereits einmal ein Umbau des Einkaufszentrums vorgenommen. Aber der jetzige Umbau kommt eher einer Kompletterneuerung gleich als einer kleinen Sanierung.

Garagenhölle ist nicht mehr

Wer mit dem Auto heute in die grosse Tiefgarage fährt, wird sogleich vom hellen weissen Ambiente überrascht. Die düstere Atmosphäre von früher ist komplett verschwunden. Zudem wurden die Parkplätze den heutigen Autos angepasst, die ja bekanntlicherweise um einige Zentimeter grösser sind. Mit weissen Wänden und einem ausgeklügelten Lichtkonzept wirken die Parkplätze nun freundlich und transparent. Diese erhellenden Effekte zaubern denn auch automatisch den Besuchern eine freundlichere Mimik ins Gesicht.

Dazwischen sind Welten …

Der zentrale Laden der Migros wurde nach einem gänzlich neuen Konzept umgestaltet. Viele Köpfe müssen da geraucht haben, um dieses intelligente Resultat realisieren zu können. Stolz erzählt der Filialleiter Marcel Hostettler beim Rundgang, welche Gedanken sich hinter dem Konzept verbergen. Die Besucher finden nun in eigens gestalteten Welten jeweils ein logisch zusammenhängendes Angebot an Produkten, so dass sie sich viel besser zurecht finden können. Eine dieser auffälligen Welten ist beispielsweise die Instore-Bäckerei. Da sind stets einige Bäcker am Werk, die Teig kneten, Gebäck garnieren und die Brotwaren fertig backen. Die Luft ist durchdrungen von frischem Brotduft- einfach herrlich! Die Vielfalt der Brotsorten lässt das Herz springen und den Magen knurren. Ähnlich aufgebaut ist die einladende Käsewelt. Nebst den frisch abgepackten Käsescheiben in diversen Sorten, kann sich der Kunde bei den Mitarbeitenden auch spezielle Wünsche in Sachen Käse erfüllen lassen. Die neue Gestaltung des Warenangebots macht nicht nur das Einkaufen für den Kunden einfacher und interessanter, sondern bringt auch logistisch viele Vorteile. So werden die Bestellungen jeweils so angeliefert, dass diese ohne Umwege direkt an den gewünschten Verkaufspunkt gelangen. Dies erspart unnötige Umwege und minimiert den Zeitverlust.

Energieparadies

Ökologisches Denken alleine reicht bekanntlich aber noch nicht, um die Ökobilanz zu beruhigen. Das Ganze muss dann auch noch in die Realität umgesetzt werden. Die ökologischen Standards wurden beim Umbau des Einkaufszentrums Paradies konsequent berücksichtigt und realisiert. Dies beginnt bereits bei der Beleuchtung, die mit moderner LED Technik glänzt. In der Kühlwelt wurden nun mit Türen geschlossene Kühlgeräte installiert, sodass die Energiebilanz nun um einiges besser aussieht. Das grosse Flachdach mit dem Restaurant wurde ebenfalls von Grund auf saniert. Bei sonnigem Wetter bietet die aufgeräumte und grosszügige Fläche mit hohen Tischen und angenehmen Stühlen beinahe Ferienstimmung.

Eingang zum Paradies

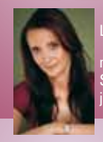
Der Eingangsbereich ins Paradies wurde radikal umgestaltet. Der direkte Weg ins Paradies führt einem denn auch unmittelbar an den paradiesischen Köstlichkeiten vorbei. Der gesamte Eingangsbereich wirkt freundlicher und gemütlicher, da auch hier das Lichtkonzept für mehr Transparenz sorgt. Einer der vier Lifte war früher oft durch die Einkaufswägeli besetzt. Auch dieses Problem wurde nun behoben, in dem man Intern ein neuer Lift gebaut hat. Nun läuft der Kundenstrom zu den Parkplätzen um einiges zügiger und geregelter ab. Der Umbau eines ganzen Paradieses ist im Falle von Allschwil sehr gelungen. Der Schwerpunkt bei der Umsetzung wurde vor allem auf die vielfältigen Bedürfnisse der Kunden angesetzt. Nebst dem optischen Erscheinungsbild sind vor allem Bequemlichkeit und Effizienz im Kundenbereich stark gewichtet und sehr gut umgesetzt worden.

Dieses neue Konzept bietet einem doch- mit bestem Wissen und Gewissen ausgesprochen- einfach paradiesische Zustände. Irgendwie.

Corinne Sachser

Metallesmögliche
◆ Treppen und Geländer
◆ Dächer und Wintergärten
◆ Fenster, Türen und Tore
Peter Riedel
METALLBAU UND SCHLOSSEREI AG
Holeestrasse 155a ◆ 4054 Basel ◆ 061 301 44 00
www.riedel-metallbau.ch ◆ info@riedel-metallbau.ch

Showtime für junge Talente
vom Studio auf die Bühne
Musical Theater • Lyrical • Jazzdance • Ballet


Lisa Heggendorn, Basel/New York
mit ihrer Bühnen- und Showerfahrung bringt sie junge Talente ins Rampenlicht
LT Dance & Performing Arts
Tanzpalast, Güterstrasse 82, 4053 Basel
Telefon 079 334 20 24, www.lt-dance.com

crome.ch
Kurzschluss?
Keine Sorge, Unternährer ist für Sie da: 061 382 72 72.
www.unternaehrer-ag.ch
Unternährer
Unser Elektroprofi

Wir ♥ Kultur.
Buchhandlung | Vorverkauf | Musikgeschäft
Am Bankenplatz | Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel
T +41 (0)61 206 99 99 | F +41 (0)61 206 99 90
info@biderundtanner.ch | www.biderundtanner.ch
Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus mit Musik Wyler

Ihre erste Anlaufstelle bei Gesundheitsfragen
NEUBAD APOTHEKE
Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen
kompetente Medikamentenberatung
gratis Hauslieferdienst
Neubadstrasse 138 4054 Basel
Tel: 061 301 46 11

Kunst im öffentlichen Raum

Schlendern Sie mit uns durch eine Openair-Kunstgalerie. Zahlreiche Objekte zieren Plätze und Strassen von Basel. Entdecken Sie mit uns Werke von Jean Tinguely, Richard Serra, Bettina Eichin und vielen anderen Künstlern und Künstlerinnen.

Kunst ist an vielen Orten zu entdecken. Oftmals springt das Objekt der Begierde gleich ins Blickfeld, aber manchmal sind diese auch etwas versteckt oder werden einfach nicht wahrgenommen.

Basel pflegt die Förderung der Kunst im öffentlichen Raum bereits seit 1919 - hat also eine lange Tradition. Zu diesem Zweck wurde der Kunstkredit ins Leben gerufen, der Kunstobjekte mittels eines Wettbewerbs einkauft und auf Stadtboden der Öffentlichkeit zugänglich macht. Und der Bevölkerung von Basel Freude machen soll.

Viele Kunstwerke sind Baslerinnen und Baslern sehr wohl präsent und auch ein Begriff. Sei dies die meist anrüchige Eisenplastik von Serra auf dem Theaterplatz mit Tinguelys Fasnachtsbrunnen gleich nebenan oder die Helvetia bei der Mittleren Brücke und viele Werke mehr.

Die Führung bringt zusätzliche Informationen für Kunstbegeisterte und -begeisternde, die nicht gleich Fachleute sein müssen. Zudem sieht man nachher unsere Stadt mit etwas anderen Augen. Kunstvollen, vielleicht.

Kunst in der Öffentlichkeit

Freitag, 25. Mai 2012 von 17 bis 19 Uhr

Dauer des Rundgangs cirka eineinhalb Stunden
Anschliessend kleiner Apéro im Restaurant Spillmann
Kosten pro Teilnehmer CHF 39.—

Treffpunkt beim Tinguely Brunnen am Steinenberg

Anmeldung bis spätestens 20. Mai 2012 direkt auf www.neubad.com oder telefonisch unter 079 458 61 60 oder schriftlich an Actevent GmbH, NEUBADMAGAZIN Steinenring 40, 4051 Basel

WEILER REFORMHAUS
Holeestrasse 158, 4054 Basel
Telefon 061 301 49 56

20 Jahre

Am Neuweilerplatz
Busstation 36

Ihr Reformhaus
mit
biologischen Frischprodukten
und Lebensmitteln

Elektro Doerflinger AG
Elektronische Unternehmungen
doerflinger@elektrodoerflinger.ch
mit Blick auf die Umwelt
J. Molitoris
Neubadstrasse 140
CH-4054 Basel
Tel. 061 302 78 00
Fax 061 302 73 00
www.elektrodoerflinger.ch
Cabal • ISDN • Reparaturen
Neubauten • Umbauten • Service

Kainz
Uhren Bijouterie Goldschmiedeatelier
Holeestrasse 158 Neuweilerplatz Basel

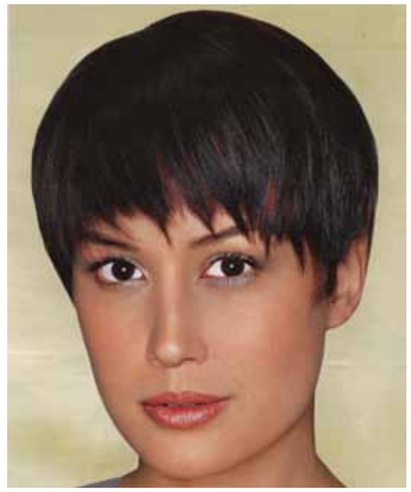
Exclusiv für die Nordwestschweiz und nur bei uns !
Holeestrasse 158
Beim Neuweilerplatz
4054 Basel
und
Kainz Goldschmied Uhren Schmuckbörse
Hauptstrasse 62
4102 Binningen
www.bijouterie-kainz.ch

feldenkrais
Neu
im Therapie-Center Neubad, Realpstrasse 83, 4054 Basel
Den Körper in die eigenen Hände nehmen, das achtsame und nachhaltige Training für jedes Alter
Gruppenunterricht à 20.-- CHF / 60 Min.
Gratis Schnupperstunde
Einzellektion nach Vereinbarung
Doris Kreis
Dipl. Feldenkrais Trainerin
Tel. AB: 061 301 83 41, SMS: 079 744 35 04
doriskreis@gmx.ch
Feldenkrais Method
Therapie-Center Neubad

paul stoffel data ag
Kassensysteme und Büroelektronik
Marschalkenstrasse 81
4054 Basel
Tel. 061 283 31 61
www.kassen-stoffel.ch
Kassensysteme und Kartenterminals für Gastronomie und Detailhandel
Die richtigen STOFFEL-KASSEN gibt es nur bei paul stoffel data ag

sautter
malerarbeiten
061 322 77 57

CUT, STYLE & WELLNESS
Ihr Coiffeur für Styling & Wellness
ÖFFNUNGSZEITEN:
Montag 9.30 bis 18.30 Uhr
Dienstag 8.00 bis 18.30 Uhr
Mittwoch 8.00 bis 18.30 Uhr
Donnerstag 8.00 bis 20.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 17.00 Uhr
Hol- und Bring-Service
Coiffeur WINDISCH
Neubadstrasse 149
4054 Basel
Tel. 061 302 14 44



Bei uns sollen Sie sich wohlfühlen!
Unser Verwöhnprogramm für Damen und Herren:
- Schneiden
- Färben
- Brushen
- Dauerwellen
- Mèches
- Augenbrauen und Wimpern färben
- Manicure und Handmassage
- Gesichtspflege und -massage

Katrin Bühler
Biologin

Brustkrebs ist nicht gleich Brustkrebs.

Brusttumore unterscheiden sich klinisch und auf molekularer Ebene deutlich voneinander. Eine Art der Klassifikation erfolgt über das Vorhandensein oder Fehlen bestimmter Eiweisse auf der Zelloberfläche. Diese sogenannten Rezeptoren geben ein Signal an das „Kontrollzentrum" der Zelle weiter und kurbeln so den Wachstumsprozess an.

Eines dieser Signalüberträger ist der HER2-Rezeptor. Findet der Arzt auf den Tumorzellen diesen Hormon-Rezeptor, so wird die Krebsart als HER2-positiver Tumor bezeichnet. Dieser Subtyp ist wie der triple-negative Brustkrebs äusserst aggressiv. Die Entdeckung aber, dass dieser Rezeptor auf einigen Tumoren besonders häufig vorkommt, führte zur Entwicklung eines Medikaments, das die Signalübertragung stoppt und die Zellen somit am Wachstum hindert.

Triple-negative Tumorzellen besitzen keinen HER2-Rezeptor und keine Antennen für die Hormone Östrogen und Progesteron. Die Suche nach möglichen Angriffsstellen für Medikamente erweist sich bei dieser Krebsart als äusserst schwierig und rückt deshalb zunehmend in den Fokus der Forschung. Da dieser Tumortyp mit einer schlechten Prognose einhergeht, sind molekulare Einsichten über das Verhalten dieser gefährlichen Krebszellen ein vager Hoffnungsschimmer.

Ausser Kontrolle

Schockierende Diagnose: Brustkrebs! Etwa 20 Prozent der Patientinnen sind von einer besonders bösartigen Variante betroffen, die nur schwer zu behandeln ist. Basler Krebsforscher klärten nun einen Mechanismus auf, der die Tumorzellen besonders aggressiv macht und entdeckten einen möglichen Angriffspunkt für eine Therapie.

Wenn normale Körperzellen ihre Aufgaben im Zellverband nicht mehr ausüben können, aktivieren sie ein streng reguliertes Programm zur Selbsttötung. Dieser programmierte Selbstmord ist jedoch bei entarteten Zellen gestört und führt durch unkontrollierte Vermehrung zur Entstehung von Krebs. Einige Tumorarten sind jedoch besonders aggressiv und schwer zu behandeln, wie beispielsweise der triple-negative Brustkrebs. Die hohe Teilungsgeschwindigkeit sowie das frühzeitige Abwandern von tumorinitiierenden Zellen in andere lebenswichtige Organe wie Lunge und Leber, verschlechtern die Heilungschancen der Betroffenen massiv.

SHP2 fördert Tumorwachstum

Einen neuen Angriffspunkt für die Therapie von bösartigen Brusttumoren entdeckten kürzlich Krebsforscher um Mohamed Bentires-Alj am Friedrich-Miescher-Institut in Basel. Sie identifizierten die Proteinphosphatase SHP2 als ein Schlüsselenzym für das ungehemmte Wachstum und die Ausbreitung von Krebszellen. Dieses Enzym stellt eine zentrale Weiche für die Aktivierung verschiedener Stoffwechselwege dar. In triple-negativen Brustkrebszellen ist SHP2 übermässig aktiv und löst Wucherungen des Gewebes aus.

«Tumorstammzellen» im Visier

Wie unsere Organe und Gewebe ist auch ein Tumor hierarchisch organisiert. Die meisten Zellen teilen sich selten und übernehmen wichtige Funktionen wie beispielsweise die Blutgefässzellen, die den Tumor mit Nährstoffen versorgen. Im Tumorgewebe sitzen zusätzlich die gefährlichen tumor-auslösenden Zellen. Sie bestimmen, wie lebensbedrohlich ein Tumor ist. Denn diese „Tumorstammzellen" sind sehr teilungsfreudig und wandern in andere Organe ab, um dort Tochtergeschwülste zu bilden. Das Abschalten von SHP2 verhinderte jedoch die Vermehrung und die Einwanderung dieser bösartigen Zellen in das umliegende gesunde Gewebe sowie die Bildung von Metastasen. In den triple-negativen Krebszellen war zudem nachweisbar, dass SHP2 eine bestimmte Palette von Genen anschaltet, die charakteristisch für Zellen mit einer hohen Kapazität zur Selbsterneuerung sind. Somit konnten die Forschenden den „Tumorstammzellen" einen genetischen Barcode zuordnen, der die Identifizierung von aggressiven Zellen im Tumor möglich macht. Diese sogenannte SHP2-Gensignatur war auch in bösartigen Brusttumoren nachweisbar, die mit einer schlechten Prognose einhergehen.

Therapeutischer Ausblick

Die Aggressivität und die bisher noch fehlenden Angriffspunkte für die Behandlung von triple-negativem Brustkrebs erschwert die erfolgreiche Bekämpfung dieser Art. Die aktuellen Ergebnisse der Basler Krebsforscher geben nun Aufschluss über das molekulare Verhalten der metastasierungsfreudigen „Tumorstammzellen" und ermöglichen eine Identifizierung von aggressiven und therapieresistenten Tumoren durch den Marker SHP2. Ein gezielter Angriff auf die tumorauslösenden Zellen verbessert die Therapierbarkeit aggressiver Tumore bedeutend. Insbesondere die Aufklärung der zentralen Rolle von SHP2 in der Tumorentstehung und Metastasierung sowie die gezielte Blockierung von SHP2 eröffnen neue Behandlungsmöglichkeiten und könnten der Diagnose triple-negativer Brustkrebs den Schrecken nehmen.

Es geht alles vorüber

Deutsche Volkslieder und alte deutsche Schlager sind oft gesungene, singbare Binsen-Weisheiten. Sie beschreiben die Lebensphilosophie des sogenannten einfachen Volkes mit einer beängstigenden unphilosophischen Klarheit.

Eines dieser vielgeträllerten Lieder meiner Kindheit war «Es geht alles vorüber. Es geht alles vorbei. Auf jeden Dezember folgt wieder ein Mai.»

Heute nun, als Überlebender von vielen Maien und Dezembern stelle ich fest: Dies war und ist eine unbestreitbare Wahrheit. Der Wechsel, die immer wiederkehrende Veränderung ist eine Konstanz in unserem Leben. Wir erwarten jedes Jahr, je nach Standpunkt oder Geschmack, nach einem herrlichen klirrendkalten oder scheusslichen nasskalten Winter den Frühling. Die Veränderung der Farben, der Luft, der Temperatur. Nach dem konstanten Februar den wechselhaften April.

Wir freuen uns jedes Jahr darauf. Kaum ist der Lenz dann gekommen, erwarten wir schon die Wärme oder Hitze des Sommers. Wir ahnen, ja wir wissen aus Erfahrung, dass auch diese kommt und geht! So ist es ja auch mit den Freuden des Lebens. Glücklicherweise aber auch mit dem Leiden und dem Negativen.

Wir älter werdenden und schon alten Menschen erfahren nun, dass all diese Veränderungen, diese sich regelmässig wiederholenden Wechsel von Stimmungen und Zuständen schneller und immer schneller vorbeigehen. Scheinbar rauscht die Zeit im Alter schneller vorüber, als in der Jugend. Ich bin inzwischen aber nicht mehr so sicher, ob dies eine Tatsache ist oder nur eine subjektive Empfindung. Ich höre seit Neuestem auch von Jüngeren und Jungen die Klage über mangelnde Zeit und das sich fortwährend beschleunigende Tempo. Sogar die Kinder von heute leiden anscheinend unter Terminnot und verplanten Stunden und Tagen.

Ich erinnere mich noch gut an meine eigene Kindheit. Damals blieb die Zeit scheinbar stehen. Ich sass stundenlang fasziniert vor einem Ameisenhaufen und beobachtete Ameisenindividuen bei ihrer Tätigkeit. Ich konnte ohne Zeitgefühl Vögeln beim Grillieren zuhören und grenzenlos träumen und staunen. Und bis der Sommer und die Ferien begannen, vergingen Ewigkeiten. Eine Schulstunde schien unendlich lang zu sein. Und das lag sicher nicht nur an der Langweiligkeit der Lehre und des Stoffes. Man liess uns Kindern damals Zeit. Man überliess uns unseren Plänen und Taten, Gedankenspielen und Phantasien. Man liess uns im wahrsten und besten Sinne in Ruhe.

Das hat sich heute verändert. Ein sich ständig wandelndes, perfekter werdendes und wechselhaftes Lehr- und Unterhaltungsprogramm für die Jungen und die Alten lässt uns kaum zur Ruhe kommen. Wir alle, ob gross oder klein, jung oder alt, arm oder reich, klug oder dumm, rennen nun der uns davon rasenden Entwicklung hechelnd hinterher. Und ich selbst, inzwischen ein übriggebliebener Alter, habe den Eindruck, nicht mehr schnell genug rennen zu können. Meine kürzer gewordene Lebenserwartungszeit verhindert, so scheint es mir – nein, so ist es – den Anschluss an den «Zeitgeist» und an das Tempo dieser Zeit. Ich habe das Gefühl, alles geht vorüber und vieles an mir vorbei. Aber das ist für mich kein so unangenehmes Gefühl.

Mein Lebensfreund und Mentor, der Kabarett-Philosoph Hanns Dieter Hüsch hatte eine Überlebensstrategie, bezogen auf die unangenehmen und grösseren und kleineren Probleme, die unsere Lebensfreude beengen. Er sagte: «Was von alleine kommt, geht auch wieder von alleine.» Und bei Schnupfen, Regen, pessimistischen Gedanken und unerwünschten Besuchern stimmt dies ja auch meistens. Leider aber auch bei den wenigen Glücksmomenten, den heiteren Gedanken und der Lebensfreude. Und natürlich beim ganzen Leben.

Erfreulich und wünschenswert wäre es, wenn nur das Negative von alleine wieder geht. Darum zu guter Letzt ein Wiederaufbau-Zitat der von mir geschätzten Humoristin Yvette Kolb, das auf alles Negative anwendbar ist: «'s gibt Leute, die sieht man von hinten am liebsten, weil sie dann verschwinden.»

Jürgen von Tomëi
Karikaturist, Schauspieler

Ein Gezeichneter

Die Zeichen der Zeit zu erkennen ist eine Sache. Vom Leben gezeichnet sein eine andere. Eine Verbindung besteht höchstens, wenn beide Zustände zeitgleich zusammenfallen. Der eine Zeitgenosse zeichnet alles, was ihm vor den Bleistift kommt. Der andere sieht sich als Gezeichneten oder gar Gebrandmarkten. Die hellen Augen des Zeichners überfliegen erst das Opfer von allen Seiten, dann schärfen sie sich zum Röntgenblick.

Die Zahl der Opfer übersteigt in der Zwischenzeit jede Vorstellungskraft. Prominenz aus guter und schlechter Gesellschaft, aus linker, rechter und mittiger Politik, aus Volks- und anderem Theater und aus dem mehr oder minder musikalischen Pop- und Rockzirkus sind ihm unter die Feder geraten. Und haben teilweise auch Federn lassen müssen.

Er selbst hat ebenfalls seinen Meister gefunden: Das Leben höchstpersönlich. Dieses hat über die Jahre auch fleissig gezeichnet. Manches zum Vorteil, manches eher weniger. Aber wer will schon als ungezeichnetes Blatt in die Sphären der Ewigkeit eintauchen? Darum gilt: wer vom Leben nicht gezeichnet wurde, hat wahrscheinlich nicht gelebt.

Jürgen von Tomëi ist Zeichnender und Gezeichneter in Personalunion. Aber das Leben scheint es gut mit ihm gemeint zu haben. Diese Zeichnung hätte ja schlimm oder ganz ausfallen können.

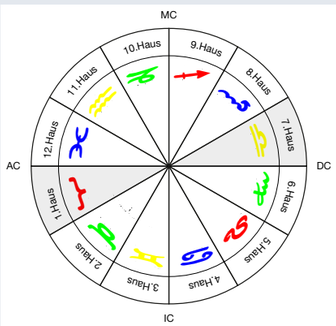
Gabriela Berger
Dipl. API Astrologin

Begegnungsachse

Immer wieder begegnen uns Menschen, Situationen und Umstände, welche uns fremd sind oder wir ablehnen. Wie oft haben wir aber gerade aus diesen am meisten gelernt; haben erkannt, dass wir uns erst durch den Kontakt mit unserer Umwelt näher kommen und uns besser verstehen. Laut dem Religionsphilosophen Martin Buber bildet der Mensch seine Identität vornehmlich in Relation zu dem ihn Umgebenden heraus. Astrologisch treten wir auf der Begegnungsachse (1.Haus + 7. Haus) in Kontakt mit uns, unseren Mitmenschen, Tieren, Dingen, Ereignissen etc. «Das, was ich bin» trifft auf «Das, was auf mich zukommt».

«Ist es nicht in Wahrheit so, dass nicht die Menschen sich begegnen, sondern die Schatten, die ihre Vorstellungen werfen?»
Pascal Mercier, Nachtzug nach Lissabon

Astrologische Häuser



Die astrologischen Häuser stellen die realen und formalen Lebens-Situationen dar. Sie entsprechen den Bühnen, auf denen unser Leben stattfindet, auf denen wir wirken und bewirken können und zeigen die Erziehung und Prägungen, welche wir durch die Umwelt erfahren haben. Anhand des Alterpunktes sehen wir, «wo» wir uns befinden.

Widder und Waage

Jeder Mensch hat eine individuelle Betonung seiner Häuser und Achsen, je nach Aspektbild, Planetenbesetzung, Tierkreiszeichen und aktuellem Alter.

Tierkreiszeichen Widder
21. März – 21. April

Der Widder ist der Prototyp des kämpferischen Menschen mit einem starken Willen. Auch in ausweglosen Situationen beweist er Mut und Unerschrockenheit. Innere und äussere Energien treiben ihn zu Aktivität; immer wieder erlebt er Phasen, in denen er voller Begeisterung aktiv am Leben teilnimmt und solche, in denen er Entspannung und Erholung braucht. Um sich Anderen zuzuwenden und seine wahre Persönlichkeit zu zeigen, braucht er eine stabiles Ich-Bewusstsein, die Befreiung von Abhängigkeiten sowie die Annahme seiner Selbst.

Im 1. Haus stellen wir uns dar, verlangen Beachtung, Aufmerksamkeit, bringen unsere persönliche Bedürfnisse und Ziele gegenüber der Gesellschaft zum Ausdruck und ergreifen Initiative für das, was wir selber wollen. Zentrales Thema ist unsere Selbstwerdung durch offene und ehrliche Begegnungen mit anderen Menschen.

Tierkreiszeichen Waage
23. September – 23. Oktober

Die Waage ist das Zeichen der Balance, jede Entscheidung wird sorgfältig abgewogen. Trotz emotionalen Schwankungen kann sie mit ihrem klaren Urteil und Unterscheidungsvermögen ein dynamisches Gleichgewicht finden und mit ihrem Gerechtigkeitssinn immer wieder Frieden und Harmonie herstellen. Indem sie ihre Mitmenschen, ohne eigene Ansprüche, in ihren wahren Wesen und Tiefen wahrnimmt, kann sie vertrauensvolle Partnerschaften eingehen, in denen ein echter Austausch stattfindet und sich beide ergänzend zur Seite stehen.

Im 7. Haus schaffen wir Beziehungen und Kontakte zu Freunden, Ehepartner, gehen geschäftliche Verbindungen ein, streben nach Beliebtheit und Erfolg bei anderen Menschen und setzen uns für sie ein. Zentrales Thema ist das Erkennen der uns eigenen unbewussten Seiten durch die Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Begegnungsachse Haus 1 und 7 (Polarität Widder-Waage)
Das Thema auf der Begegnungsachse ist einerseits Ichbezogenheit, Eigenwille, Unabhängigkeit und andererseits Anpassungsfähigkeit, Harmonie und Zusammengehörigkeit. Wenn wir im 1. Haus lernen, Kompromisse einzugehen, uns ein bisschen anzupassen, Vertrauen in unser Gegenüber zu entwickeln und uns im 7. Haus einen gesunden Egoismus aneignen, selbstständiger werden und den Mut haben, uns abzugrenzen, dann kommt es zu wahren Begegnungen in gegenseitiger Achtung, sowie zu einem ausgewogenen Verhältnis von Geben und Nehmen.

Wollen Sie wissen, welche Häuser und Achsen in Ihrem individuellen Horoskop betont sind?
Haben Sie Fragen oder Anregungen von allgemeinem Interesse? gabriela.berger@neubad.com

Persönliche Beratung
In einem gemeinsamen Gespräch werden Ihre Fragen und Ihre Lebensthemen (Persönlichkeit, Standortbestimmung, Berufsorientierung, Partnerschaft, Kinder) sorgfältig und diskret besprochen.
Geschenkideen
- Geschenk-Gutschein für eine persönliche Beratung
- Geburtstagshoroskop als individuelle Geburtstagskarte mit einer kurzen astrologischen Ausführung

Kontaktieren Sie mich unter gabriela.berger@neubad.com oder Tel. 078 625 12 68

«Comeback»
Sa, 14. April 20:15 Uhr & Fr, 20. April 20:15 Uhr
Quartierzentrum QuBa, Bachlettenstr. 12
Das Theater UNICUM spielt eine Komödie über zwei Frauen, die ihrem Alltag und dem Alter einen eigenen Reiz und neue Lebenswürze geben wollen. Sie planen ein Comeback! Für Menschen mit Humor von 15 - 105 Jahren und nicht nur für Frauen! Eintritt: Jugendliche Fr. 10.00
Erwachsene Fr. 15.00
www.theaterunicum.ch
www.quba.ch

Matinéekonzert
So, 20. Mai, 11:00 Uhr
Quartierzentrum QuBa, Bachlettenstr. 12
J. Brahms: Klavierquintett in c-moll
Klarinettenquintett
Veranstalter: Verein ‚Lar das Crianças Montalegre, Eintritt frei, Kollekte, Der Erlös geht vollständig an die brasilianische Kinderkrippe «Lar das Crianças Montalegre' in Recife.
www.montalegre.ch
www.quba.ch

Songs - Schlager - Chansons
Do, 7. Juni, 20:00 Uhr
Basler Montagstheater, Alfa Theater, Birsfelden
«Wenn ich mal gross bin - Gefahren und Abgründe des Erwachsenseins»!
Ensemble Aubergine: Kathrin Fehr, Sopran
Daniel Zellweger, Altus, Daniel Meyer, Tenor
Christoph Grau Kaufmann, Bass, Richard Erig, Keyboard + Arrangement
Eintritt: Erwachsene Fr. 25.00, Jugendliche + Studenten Fr. 20.00, Kinder bis 16 Jahre gratis
www.ensemble-aubergine.ch

«Steinreich»
Fr, 17. April, ab 12:00 Uhr
Alterszentrum am Bachgraben, Allschwil
Ausstellung von Yolanda Gürtler mit dem Allschwiler Kunst-Verein, Fotos aus vier Kontinenten, Schmuckunikate mit Steinen aus aller Welt.
Vernissage: Do, 19. April 2012 um 19 Uhr,
Dauer der Ausstellung: 20. April bis 13. Mai 2012
Öffnungszeiten: 8 bis 22 Uhr, «Work-Shop»
22.4. ,15h (mit Anmeldung).
«Führungen»: 21.4. ,15h / 25.4. ,19h / 1.5. ,15h
«Steinschleif-Vorführung» 28.4. ,15h
Kontakt: Yolanda Gürtler Tel. 061 481 11 21

Degusta 2012
Do, 24. Mai ab 16:00 Uhr im Foyer
Alterszentrum am Bachgraben, Allschwil
Degustation einer kulinarischen Vielfalt:
Von guten Weinen zu verschiedenen Käse- und Wurstspezialitäten über hausgemachtes Brot bis zur Schokolade

«Malgruppe Schönenbuch»
19. Mai - 10. Juni 2012
Alterszentrum am Bachgraben, Allschwil
Aquarell, Mischtechnick und Collagen
Vernissage: Freitag 18. Mai, 19 Uhr
Öffnungszeiten: 8-22 Uhr
http://www.az-ambachgraben.ch/

Restaurant TC Old Boys Saisonstart
Ab 7. April 2012, Mo.- Fr. 09.00 - ca.23.00 Uhr
Sa.& So. 09.00 Uhr bis 20.00 Uhr
Clubrestaurant Tennisclub Old Boys, St.Galler-Ring 225, 4054 Basel, Wirtin Svetlana Zivkovic freut sich auf jeden Besuch - auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen!
www.tcob.ch

Der Narr des Königs
Mo, 14. Mai, 19:30 Uhr r
ALFA Theater im Alfa Hotel, Birsfelden
In rasantem Tempo verwandelt sich die Schauspielerin Anke Siefken sowohl in die Erzählfigur des Narren als auch in alle anderen 40 Rollen mit viel Witz und Einfallsreichtum. Da wird gelispelt, gesungen, getänzelt, geküsst, geweint, gerudert und Motorrad gefahren. Da ist einer in einer Glückshaut geboren und trotzt strahlend den Widrigkeiten des Lebens
http://www.baslermontagstheater.ch/

Burg
9. bis 29. April, 11:00 und 20:00 Uhr
Vorstadttheater Basel, St. Alban-Vorstadt 12
Es war einmal eine kleine, sehr reiche Familie mit einer Tochter, die lebten auf einer Burg. Die Burg hatte dicke Mauern, durch die nichts und niemand herein kam. Wassergräben und schwere Falltüren schützten die kleine Familie vor all dem Fremden und Undurchschaubaren, Wilden und Chaotischen.
www.vorstadttheaterbasel.ch

Wettbewerb

Ihr Gewinn:
3 x ein «Bouquet»
Gestiftet von:

Art Floral
BOUQUET & PFLANZEN
Blauenstrasse 4, 4054 Basel

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Einsendeschluss: 25. Mai 2012.
Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen und über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Gewinner des letzten Wettbewerbs:
- Klara Gebhardt, Herbolzheim
- Paula Portmann, Allschwil
- Fredy Wiesner, Escholzmatt

Haben Sie das Lösungswort gefunden?
So können Sie beim Wettbewerb mitmachen:
Senden Sie das Lösungswort per SMS an 079 458 61 60, per Mail an wettbewerb@neubad.com oder mit Postkarte an Actevent GmbH, Steinenring 40, 4051 Basel.

PROFITIEREN SIE IM NEUEN PARADIES!

MIGROS

Mindesteinkauf: Fr. 100.–
Gültig vom Dienstag, 10. April bis Samstag, 21. April 2012

WERT FR. **10.–** RABATT

Auf das gesamte Migros-Sortiment
ausgenommen Vignetten & Gebühren

Einlösbar exklusiv in Ihrer Migros Paradies (ausgenommen Fachmärkte, Gourmessa und Migros Restaurant). 1 Rabattcoupon pro Einkauf einlösbar. Nicht mit anderen Rabatten kumulierbar.

Art. Nr.: 9807.166.00000

7 613294 067425

MIGROS

Mindesteinkauf: Fr. 50.–
Gültig vom Dienstag, 10. April bis Samstag, 21. April 2012

WERT FR. **5.–** RABATT

Auf das gesamte Migros-Sortiment
ausgenommen Vignetten & Gebühren

Einlösbar exklusiv in Ihrer Migros Paradies (ausgenommen Fachmärkte, Gourmessa und Migros Restaurant). 1 Rabattcoupon pro Einkauf einlösbar. Nicht mit anderen Rabatten kumulierbar.

Art. Nr.: 9807.165.00000

7 613294 066053

AMAVITA · Coiffina Coiffure · 5à Sec · FRONSHOES · kiosk · MISTER MINIT · modeva · Hotelplan · Sunrise · Vögele · Adam Touring · UBS · DENNER · electronics · SPORTXX · MIGROS Florissimo · MIGROS Restaurant · MIGROS Gourmessa · MIGROS WASCHSTRASSE

P Neu mit hellem freundlichem Kundenparking

Paradies Allschwil

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.00–20.00, Samstag 8.00–18.00 Uhr

MIGROS